



**KOMMUNALES TRIER
BILDUNGSMANAGEMENT**
o informieren o gestalten o vernetzen



TILL *kompakt* 2018

Kommentierter Auszug
aus der Bildungsmonito-
ring-Datenbank TILL -
„Trierer Informationssys-
tem Lebenslanges Lernen“
mit dem Schwerpunkt Zu-
wanderung und Migration



TILL *kompakt* 2018

Herausgeber: Bildungs- und Medienzentrum der Stadt
Trier - Kommunales Bildungsmanagement im Amt 43/4

Beraterin: Martha Ottenbacher (Diplom-Volkswirtin)
Domfreihof 1b
54290 Trier

Oktober 2018



Vorwort der Bürgermeisterin

Dank dem Bundesmodellprojekt „Lernen vor Ort“, an dem Trier von 2009 bis 2014 teilgenommen hat, verfügen wir heute über einen gut ausgestatteten Fundus an Bildungsdaten für die Stadt. Eine eigene Fachstelle *Bildungsmonitoring* in der Abteilung *Kommunales Bildungsmanagement* (KBM) im Bildungs- und Medienzentrum (Amt 43) betreibt dafür TILL. TILL steht für *Trierer Informationssystem Lebenslanges Lernen* und ist eine umfangreiche und leistungsstarke Bildungs-Datenbank, die uns fundierte Einblicke in das städtische Bildungsgeschehen gibt. Sie wird von mehreren Ämtern der Stadt regelmäßig genutzt. Darüber hinaus wollen wir Erkenntnisse aus TILL aber auch einer größeren Gruppe zur Verfügung stellen, beispielsweise den politischen Entscheidungsgremien der Stadt. Dazu dient dieses neue Format TILL *kompakt*.

TILL *kompakt* stellt alle zwei Jahre ausgewählte Indikatoren und Kennzahlen zu einer bestimmten Fragestellung bereit, um sie im Dezernatsausschuss gemeinsam zu diskutieren.

In seiner ersten Ausgabe widmet sich TILL *kompakt* der Fragestellung, wie sich das Bildungsgeschehen in Trier im Lichte der Zuwanderung entwickelt hat. Machen sich die hohen Zuwanderungszahlen in den Bildungseinrichtungen bemerkbar? Sind schon Reaktionen und Entwicklungen erkennbar? Oder werden neue Anforderungen offenkundig, sind hier nur einige ausgewählte Fragestellungen.

TILL *kompakt* 2018 liefert die objektive Zahlenlage. Durch den meist zehnjährigen Zeitverlauf lässt sich die aktuelle Lage gut in Relation setzen. Ziel von TILL *kompakt* ist es nicht, umfangreich zu interpretieren oder Vorschläge zu machen. Vielmehr stellt er den politischen Verantwortlichen unserer Stadt Daten zur Verfügung, um daraus politische Fragen oder Anforderungen zu definieren.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie den vorliegenden Bericht lesen und gerne neue Fragestellungen daraus entwickeln würden. Das Bildungsmonitoring in meinem Amt 43 wird sich dann damit befassen und soweit möglich weitere Erkenntnisse liefern. Dort, wo sich aus Ihrer Sicht sofort Fragen oder Anforderungen aus den Zahlen ergeben, sollten wir alsbald die Diskussion in den Gremien dazu aufnehmen.

Elvira Garbes

Bürgermeisterin

Dezernentin für Schulen und Sport, Bildung,
Soziales, Wohnen, Jugend und Arbeit



Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| Vorwort der Bürgermeisterin | 1 |
| Inhaltsverzeichnis | 2 |
| Von der Excel-Tabelle zum Bildungsmonitoring | 4 |
| Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse | 6 |
| Kapitel A. Rahmenbedingungen für Bildung | 9 |
| A1.1 Bevölkerungsentwicklung | 10 |
| A1.2 Bevölkerung nach Alter und Jahren | 11 |
| A1.3 Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit | 12 |
| A1.5 Wanderungssaldo nach Altersgruppen | 14 |
| A1.5 Wanderungssaldo nach Staatsangehörigkeit | 15 |
| A1.7 Geburten nach Staatsangehörigkeit | 16 |
| A2.1 Bruttoinlandsprodukt | 17 |
| A2.4 Entwicklung der Arbeitslosenquote | 18 |
| A3.1 Erwerbsfähige Leistungsberechtigte in SGB II nach Staatsangehörigkeit | 19 |
| Kapitel B. Grundinformationen zu Bildung in Deutschland | 21 |
| Kapitel C. Frühkindliche Bildung | 25 |
| C7.1 Kinder in der Kindertagesbetreuung nach Herkunft der Eltern | 26 |
| C6.1 Anzahl der genehmigten Plätze in Kindertageseinrichtungen | 27 |
| C9.1 Personal in Kindertagesbetreuung | 28 |
| Kapitel D. Allgemeinbildende Schulen | 29 |
| D7.1 Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen | 30 |
| D7.1 Schülerinnen und Schüler nach Staatsangehörigkeit | 31 |
| D12.1 Übergänge von der Grundschule zu weiterführenden Schulen | 33 |
| D13.1 Klassenwiederholungen nach Staatsangehörigkeit | 35 |
| D15.2 Schulabgänger und -abgängerinnen ohne Abschluss der Sek I an allgemeinbildenden Schulen nach Staatsangehörigkeit | 36 |

| | |
|--|-----------|
| Kapitel E. Berufliche Schulen - Berufliche Bildung | 37 |
| E12.3 Neueintritte in die berufliche Bildung | 38 |
| E12.3 Vorbildung der Berufsschüler und -schülerinnen im Übergangssystem nach Staatsangehörigkeit | 39 |
| E7.1 Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen nach Staatsangehörigkeit | 40 |
| E7.11 Ausgewählte Schülergruppen in der beruflichen Bildung in zeitlicher Entwicklung | 41 |
| E12.3 und E15.1 Durchlässigkeit des Berufsbildungssystems nach Staatsangehörigkeit | 42 |
| E15.1 Absolventinnen und Absolventen an beruflichen Schulen mit Hochschulreife nach Staatsangehörigkeit | 45 |
| E15.2 Erfolgsquote beim Abschluss beruflicher Bildungsgänge nach Staatsangehörigkeit | 46 |
| Kapitel F. Hochschulen | 49 |
| F7.1 Studierende an Trierer Hochschulen nach Staatsangehörigkeit | 50 |
| F7.1 Studierende verschiedener Fächergruppen nach Staatsangehörigkeit | 52 |
| Kapitel G. Weiterbildung | 53 |
| G7.8 Neue Berechtigungen/Verpflichtungen und neue Kursteilnehmer bei Integrationskursen sowie deren Differenz | 54 |
| G15.4 Absolventinnen und Absolventen von Integrationskursen | 55 |
| G10.4/G10.5 Begonnene und beendete Integrationskurse | 56 |

Von der Excel-Tabelle zum Bildungsmonitoring



Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings

Autoren/innen: Statistisches Bundesamt: Katharina Gawronski, Heinz-Werner Hetmeier, Melanie Leidel, Nora Schmidt, Christoph Schneider
 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg: Tobias Klostermann, Hannah Kreis, Axel Kühn, Rainer Wolf
 Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE): Ingrid Ambos, Dieter Gnahn, Lena Middendorf, Christina Weiß, Josef Schrader
 Wiesbaden, Stuttgart und Bonn, November 2017

Migration als Schwerpunkt in diesem Bericht

Dieser Bericht zeigt insgesamt 26 Indikatoren/Kennzahlen zu allgemeinen Strukturdaten und zu verschiedenen Bildungsbereichen im speziellen. Bei den meisten Indikatoren wird dabei ein besonderer Blick auf das Thema Migration gelegt, weil es aktuell in der kommunalen Bildungsarbeit eine große Rolle spielt. Das Merkmal Migration wird im gesamten Bericht (Ausnahme Kapitel B und C) mit Hilfe der Staatsangehörigkeit abgebildet. Die Staatsangehörigkeit wird im Bericht entweder in der Unterscheidung deutsch und nicht-deutsch (bzw. Ausländer)

Im Jahr 2010 hat die Stadt damit begonnen, Daten zur Beschreibung der Bildungssituation systematisch und kontinuierlich zu sammeln. Natürlich wurden auch schon vorher Bevölkerungsdaten, Schuldaten, Arbeitslosenquoten und vieles mehr in den unterschiedlichen Ämtern professionell erfasst, systematisch zusammengestellt, gepflegt und auch publiziert, wenn auch in unterschiedlicher Form und in unregelmäßigen Rhythmen.

Mit dem Start des Modellprojektes „Lernen vor Ort“ im Bildungs- und Medienzentrum und der Etablierung eines „Kommunalen Bildungsmanagements“ (KBM) veränderte sich jedoch die Zusammenstellung der Bildungsdaten gleich in mehrerlei Hinsicht. Inhaltliche, technische und personale Aspekte wurden zu einem neuen Datenkonzept zusammengeführt: dem kommunalen Bildungsmonitoring.

Einführung standardisierter Bildungsindikatoren

Indikatoren können durch die konzeptionell und empirisch begründete Verdichtung von Informationen komplexe Tatbestände gut verdeutlichen. Ein solcher Indikator für eine bestimmte Fragestellung besteht in der Regel aus mehreren Kennzahlen und erlaubt so Aussagen zu verschiedenen Aspekten des Bildungsgeschehens. Ein kommunales Bildungsmonitoring auf der Basis solcher Indikatoren ermöglicht eine systematische, wiederholbare und gesicherte Darstellung von Bildungsinformationen und von Entwicklungen im Zeitverlauf. So beschreibt es der „Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings“, der über 100 Bildungsindikatoren beinhaltet. Er bildet die Grundlage bundesweit vergleichbarer Bildungsdaten auf kommunaler Ebene. Das kommunale Bildungsmonitoring der Stadt Trier orientiert sich an diesem Leitfaden und stellt seine Bildungsdaten in Form der dort beschriebenen Indikatoren dar. Das erzeugt wissenschaftlich fundierte Aussagekraft sowie bundesweite Vergleichbarkeit und ermöglicht die Nutzung zentral bereit gestellter Bildungsdaten.

Einführung eines leistungsstarken IT-Instrumentariums

Ein Instrument, das eine EDV-gestützte Zusammenführung dieser Indikatoren ermöglicht, muss zugleich mehrere Anforderungen erfüllen. Die ordnungsgemäße Verarbeitung großer Datenmengen, die zuverlässige Speicherung, eine anwenderfreundliche Ausgabe der Daten und die Nutzung durch viele Anwender bei gleichzeitiger Gewährleistung des Datenschutzes sind hier nur einige Kriterien. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat 2010 die Entwicklung eines solchen Bildungsmonitoring-Instrumentariums in Auftrag gegeben, die Stadt Trier war eine der Modellkommunen und hat an der Entwicklung mitgewirkt. Heute steht ein sehr komplexes Instrument zur Verfügung, das die Stadt kostenlos erhalten hat und das hier unter dem Titel „Trierer Informationssystem Lebenslanges Lernen“ (TILL) geführt wird.

Fachpersonal

Die Umsetzung dieses Konzeptes setzt eine multiprofessionelle Kompetenz voraus: statistische Fachkompetenz zur fachgerechten Zusammenstellung und Auswertung der Daten, technischer Sachverstand zur Bedienung der Oracle-Datenbank sowie Bildungssachverstand zur korrekten Interpretation der Daten. Das alles ist im Kommunalen Bildungsmanagement gegeben.

Bereitstellung für die Ämter und für die Politik

Die Ämter der Stadt, so auch das KBM, greifen vielfach auf die Daten des städtischen Statistikamtes zurück. Darüber hinaus führen manche Ämter zusätzlich eigene Daten und Statistiken. Seit 2014 werden die Ämter aus dem Bildungsbereich darüber hinaus durch TILL unterstützt. Jugendhilfeplanung, Sozialraumplanung, Psychiatrieplanung beziehen regelmäßig Daten aus TILL. Dabei hilft, dass TILL - eine vorhandene Lizenz vorausgesetzt - von allen Arbeitsplätzen der Stadt aufgerufen werden kann. Eine entsprechende Administration durch das KBM regelt die Zugriffsrechte. Je nach Anforderung der Anwender können eigene Oberflächen angelegt werden, die sich auf wesentliche Indikatoren beschränken. Seit 2014 hat das Amt für Schulen und Sport einen Großteil seiner eigenen Statistik auf TILL umgestellt und bezieht alle relevanten Daten zur Schulentwicklung aus dem System des kommunalen Bildungsmonitorings.

TILL-kompakt

Als Ergänzung zu diesem System ist der vorliegende Kurzbericht gedacht. TILL *kompakt* stellt eine Auswahl der Indikatoren aus dem „Trierer Informationssystem Lebenslanges Lernen“ zur Verfügung. In regelmäßigen Abständen können so grundlegende Informationen zur Bildung in Trier nachverfolgt werden. Entwicklungen im Zeitverlauf sollen Bildungserfolge oder eben auch Fragen im Bildungsbereich benennen. Der Kurzbericht soll die Nutzerinnen und Nutzer aber auch dazu anregen, beim „Kommunalen Bildungsmonitoring“ tiefergehende Fragestellungen zu platzieren, um so eine fachliche und gesicherte Basis für Bildungsentscheidungen zu erhalten: „Datenbasierung statt Bauchgefühl“.

Der gesamte Bericht gliedert sich, wie TILL insgesamt, entlang der Bildungskette am Konzept des „Lebenslangen Lernens“ von der frühkindlichen Bildung in den Kindertagesstätten über die Schule bis hin zur Erwachsenenbildung. Zuvor werden wichtige Rahmenbedingungen für Trier skizziert. TILL *kompakt* beschränkt sich dabei auf wesentliche Informationen. So ist ein Indikator auf einer Seite dargestellt. Eine Grafik und/oder eine Tabelle vermitteln die wichtigsten Informationen. Ein kurzer Text auf jeder Seite beschreibt den Indikator und gibt ggf. eine knappe Interpretation. Technische und statistische Erläuterungen werden, wenn erforderlich, am äußeren Seitenrand gegeben.

oder ausdifferenziert nach einzelnen Staatsangehörigkeiten berichtet. Die Definition der Staatsangehörigkeit orientiert sich an derjenigen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder: Personen mit einer deutschen Staatsangehörigkeit gelten als Deutsche, unabhängig vom Vorliegen weiterer Staatsangehörigkeiten. Unter Ausländer werden auch Staatenlose sowie Personen ohne Angaben zur Staatsangehörigkeit gefasst. Im Kapitel B unterscheiden die Daten des Mikrozensus dagegen zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund. Das Kapitel C differenziert in der Statistik zur Kindertagesbetreuung zwischen Kindern, deren Eltern keine ausländische Herkunft haben und Kindern, bei denen mindestens ein Elternteil eine ausländische Herkunft hat.“

Entwicklungen im Zeitverlauf

Um Entwicklungen im Zeitverlauf deutlich zu machen, werden entweder längere Zeitreihen dargestellt oder drei Jahre miteinander verglichen: das aktuellste verfügbare Jahr, das aktuellste Jahr minus fünf und das älteste verfügbare Jahr. Diese Zyklen reichen in der Regel aus, um Zeitverläufe zu veranschaulichen.

Zur Nummerierung der Kapitel und Abschnitte

Bei der Nummerierung der Kapitel und der einzelnen Indikatoren/Kennzahlen orientieren wir uns in diesem Bericht an dem allgemeinen Raster aus dem „Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings“ (siehe vorherige Seite). Dies erklärt die Lücken und Sprünge in der durchgängigen Nummerierung, denn im vorliegenden Bericht ist nur eine Auswahl aller möglichen Indikatoren abgebildet.

Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

Rahmenbedingungen für Bildung

- Die Einwohnerzahl Triers steigt seit Jahren langsam an und hat sich auf ca. 110.000 eingependelt. 2015 gab es eine vorübergehende Spitze auf fast 115.000, bedingt durch die starke Auslastung der Aufnahmeeinrichtung des Landes (A 1.1).
- Sowohl die älteren als auch die jüngeren Bevölkerungsgruppen werden zahlenmäßig stärker (A 1.2).
- Der Anteil der nicht-deutschen Bevölkerung hat sich seit 2000 von damals rund 8% auf nahezu 16% im Jahr 2015 verdoppelt (A 1.3).
- Zwei Faktoren sind für den Anstieg der ausländischen Bevölkerung verantwortlich: der Zuzug nach der EU-Osterweiterung und der Zuzug von Flüchtlingen, z.B. aus dem Nahen Osten (A 1.3).
- Das BIP je Einwohner und je Erwerbstätige/r steigt; die Differenz zwischen beiden Zahlen wird aber auch größer (A 2.1).
- Die Arbeitslosenquote sinkt insgesamt; die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer, die eine Arbeit suchen, ist aber größer geworden (A 2.4).
- Auch wenn die SGBII-Quote insgesamt sinkt, steigt sie bei den Ausländerinnen und Ausländern in Trier an (A 3.1).

Frühkindliche Bildung

- Die Anzahl der Kinder in Kindertagesbetreuung ist von 2006 bis 2017 um 24% gestiegen; sicher eine Folge des starken Ausbaus der Betreuungsplätze nach den gesetzlichen Veränderungen. Während 2006 22% der Kinder mindestens ein Elternteil mit nicht-deutschen Wurzeln hatten, waren dies 2017 rund 30%. Vom Ausbau der Kindertagesbetreuung profitieren also auch die Kinder mit Eltern ausländischer Herkunft (C 7.1).
- Die Zahl der genehmigten Plätze in Kindertageseinrichtungen ist zwischen 2006 und 2017 um knapp 20 % gestiegen (C 6.1); die Zahl des Kinderbetreuungspersonals um 62 % (C 9.1).

Allgemeinbildende Schulen

- Die Schüler/innen-Zahl an allgemeinbildenden Schulen sinkt seit Jahren. Allerdings deuten steigende Grundschüler/innen-Zahlen darauf hin, dass der Abwärtstrend in Zukunft geringer ausfällt oder gestoppt wird.
- Der Ausländeranteil an allgemeinbildenden Schulen steigt (D 7.1).
- In den weiterführenden Schulen steigt der Ausländeranteil nach Schul-

art unterschiedlich stark an: in RS+ stärker; in Gymnasien weniger stark (D 7.1),

- Immer mehr Schülerinnen und Schüler streben nach der 4. Klasse auf ein Gymnasium. Schon bei diesem Übergang zeigt sich aber, dass ausländische Kinder vermehrt eine RS+ ansteuern (D 12.1).
- Die Zahl der Klassenwiederholungen sinkt; jedoch nur für Deutsche. Ausländische Schülerinnen und Schüler wiederholen häufiger eine Klasse (D13.1/D13.2).
- Immer weniger Schülerinnen und Schüler verlassen die Schule ohne Abschluss. Differenziert nach Staatsangehörigkeit zeigt sich aber: diese positive Entwicklung findet nur bei Deutschen statt. Der Ausländeranteil an Schulabgängern ohne Abschluss ist gestiegen (D15.1/D15.2).

Berufliche Schulen - Berufliche Bildung

- Die Zahl der Neuanfänger und Neuanfängerinnen ist in der beruflichen Bildung insgesamt zwischen 2012 von 2.885 auf 2.835 im Jahr 2017 leicht gesunken. Das trifft aber nicht auf alle Bereiche gleichermaßen zu: die Zugangszahlen bei den Neulingen sind im Schulberufssystem von 415 auf 554 und im Übergangssystem von 408 auf 480 gestiegen (E12.3).
- Ausländerinnen und Ausländern fehlt es an den entsprechenden Schulabschlüssen für ihre berufliche Ausbildung. Deshalb befinden sie sich relativ häufig im Übergangssystem oder streben die HZB an (E12.3).
- Insgesamt verliert die Berufsschule an Schülerzahlen; bezogen auf Ausländerinnen und Ausländer steigen die Zahlen dort (E7.1).
- Der steigende Ausländeranteil in den Berufsschulen geht größtenteils auf die Gruppe der Afghanen, Iraner, Somalier und Syrer zurück (E7.11).

Hochschulen

- Im Bereich der Trierer Hochschulen macht sich der vermehrte Zuzug der letzten Jahre zahlenmäßig noch nicht bemerkbar.

Weiterbildung

- Das große Ausmaß an Zuwanderung aus dem Ausland spiegelt sich auf dem Markt für Integrationskurse wider: Es gibt viele neue Berechtigungen, viele neue Kurse, viele beendete Kurse und viele Kursabsolventen (G7.8/G15.4/G10.4/G10.5)

Kapitel A

Rahmenbedingungen für Bildung

A 1 Bevölkerungszahlen

A 1.1 Bevölkerungsentwicklung

Tab. A1 - Bevölkerung in Trier

| Jahr | Bevölkerung |
|------|-------------|
| 1995 | 99.428 |
| 1996 | 99.750 |
| 1997 | 99.691 |
| 1998 | 99.650 |
| 1999 | 99.891 |
| 2000 | 99.410 |
| 2001 | 100.024 |
| 2002 | 100.234 |
| 2003 | 100.180 |
| 2004 | 100.163 |
| 2005 | 99.843 |
| 2006 | 103.518 |
| 2007 | 103.888 |
| 2008 | 104.640 |
| 2009 | 104.587 |
| 2010 | 105.260 |
| 2011 | 106.284 |
| 2012 | 106.544 |
| 2013 | 106.515 |
| 2014 | 108.472 |
| 2015 | 114.914 |
| 2016 | 110.111 |

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

Zur Bevölkerungsstruktur in Trier mit einer besonderen Perspektive auf die ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger gibt der Stadt-Fokus 1/13 „Trier wird immer bunter“ vom Amt für Stadtentwicklung und Statistik Ausunft.

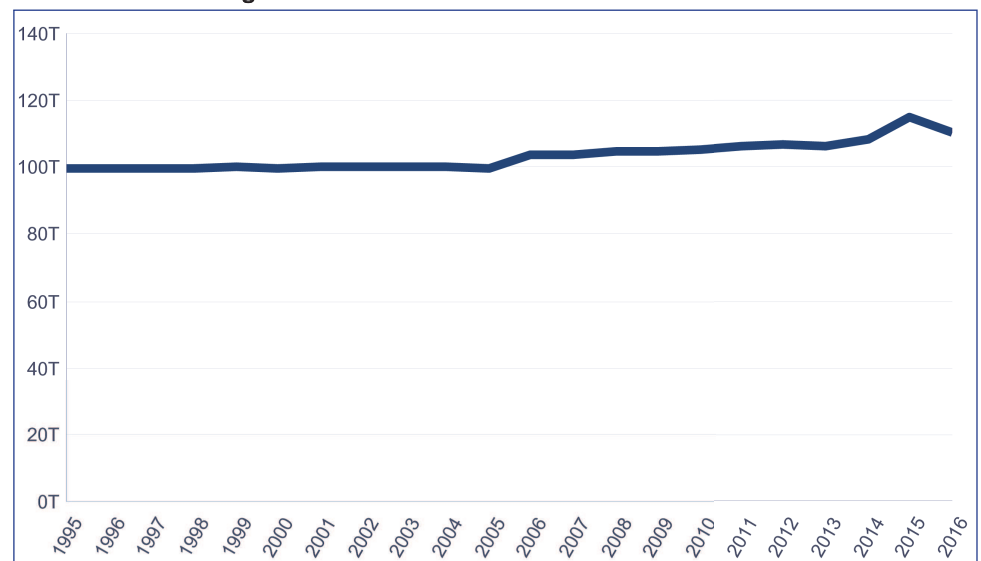
Fundstelle: <http://www.trier.de/rathaus-buerger-in/trier-in-zahlen/stadt-fokus/>.

In Trier lebten am 31.12.2016 insgesamt 110.111 Menschen. Die Bevölkerungszahlen entwickeln sich in den letzten Jahren kontinuierlich nach oben. Diese Entwicklung ist im wesentlichen durch Zuzug bestimmt, denn es gibt in den letzten Jahren ein ununterbrochen negatives Geburten saldo, trotz steigender Geburten zahlen.

Einen deutlichen „Sprung“ in der Bevölkerungsentwicklung gab es im Jahr 2006, bedingt durch die Einführung der Zweitwohnungssteuer zum 01.01.2007. Damals meldeten vor allem Studierende von außerhalb ihren ersten Wohnsitz in Trier an um dieser Steuer zu entgehen.

Eine vorübergehende Spitze ist dann wieder im Jahr 2015 zu verzeichnen, damals wohl bedingt durch die hohe Anzahl von Flüchtlingen, die vorübergehend in den Aufnahmeeinrichtungen des Landes Rheinland-Pfalz im Trierer Stadtgebiet lebten.

Abb. A2 - Bevölkerung in Trier



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

A 1.2 Bevölkerung nach Alter und Jahren

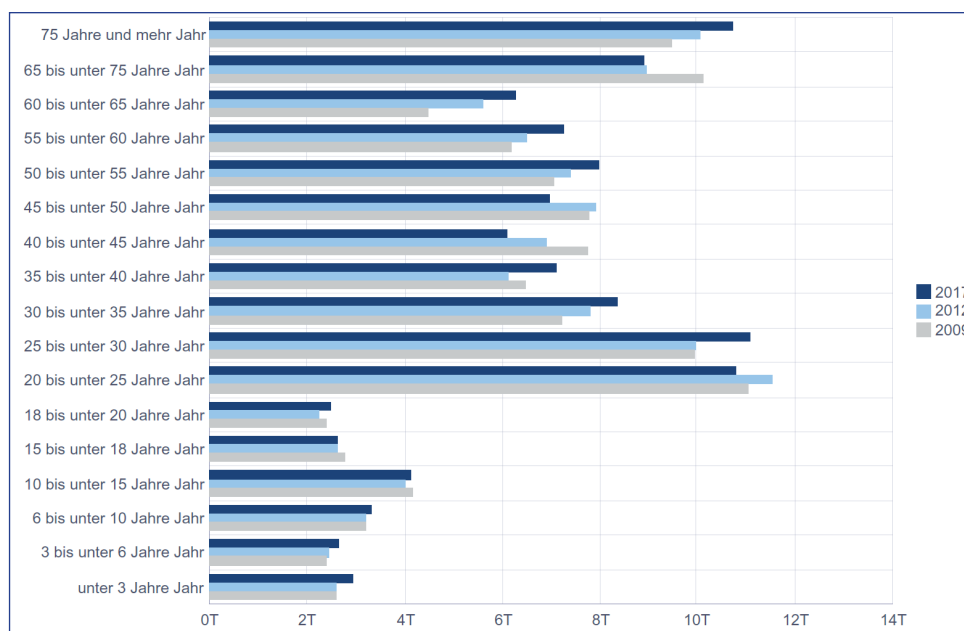
Die Gruppe der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren wächst zwischen 2009 und 2017 leicht.

Ende 2017 stellen die 20 - 30-Jährigen die größte Bevölkerungsgruppe in Trier. Der sogenannte „Studentenbauch“ entsteht durch den starken Zuzug von jungen Menschen, die an der Universität und der Hochschule Trier studieren werden. Viele von den Studierenden bleiben nicht dauerhaft in Trier. Die Generation „Babyboomer“ (geboren zwischen 1955 und 1969) wird älter. Sie fallen im Jahr 2017 größtenteils in die Altersgruppe der 45- bis unter 60-Jährigen.

Die Gruppe der Menschen ab 75 Jahren nimmt kontinuierlich zu.

(Achtung: Diese Gruppe scheint in der Grafik überproportional groß, weil sie im Gegensatz zu den anderen Altersgruppen nicht nur 3 oder 5 Jahre umfasst, sondern ca. 25 Jahre.)

Abb. A3 - Bevölkerung in Trier nach Altersgruppen

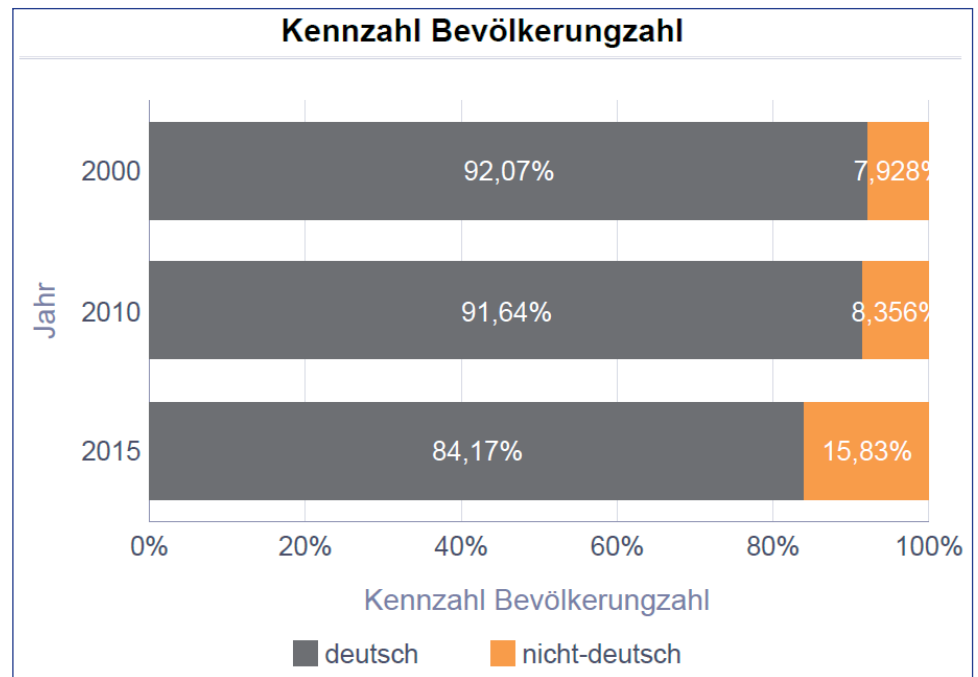


Quelle: Stadt Trier, Amt für Stadtentwicklung und Statistik

A 1.3 Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit

Ende 2015 hatten 15,8% der Trierer Bevölkerung eine nicht (nur)-deutsche Staatsangehörigkeit. Der Anteil der nicht-deutschen Bevölkerung hat sich damit seit dem Jahr 2000 von rund 8% auf circa 16% in 2015 verdoppelt. Die Bevölkerungszahlen des Statistikamtes Trier lassen für 2016 und 2017 einen leichten Rückgang des Ausländeranteils prognostizieren, der sich in diesen beiden Jahren bei ca. 13% stabilisiert.

Abb. A4 - Bevölkerung in Trier nach Staatsangehörigkeit



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

A 1.3 Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit

Die Zusammensetzung der ausländischen Bevölkerung ist zwischen 2000 und 2015 heterogener geworden. 2015 umfassen allein die größten Bevölkerungsgruppen mit über 300 Personen 14 Nationen.

Die drei größten ausländischen Nationen sind im Jahr 2015 Polen (1.086), Syrer (1.053) und Franzosen (724).

Während die Zahl der Syrer in 2015 sprunghaft anstieg, ist die Zahl der Luxemburger und Polen seit dem Jahr 2000 kontinuierlich gestiegen. Zwei Ereignisse haben in den letzten Jahren die Zusammensetzung der ausländischen Bevölkerung verändert: die EU-Osterweiterung und der Flüchtlingszuzug aus dem Nahen Osten.

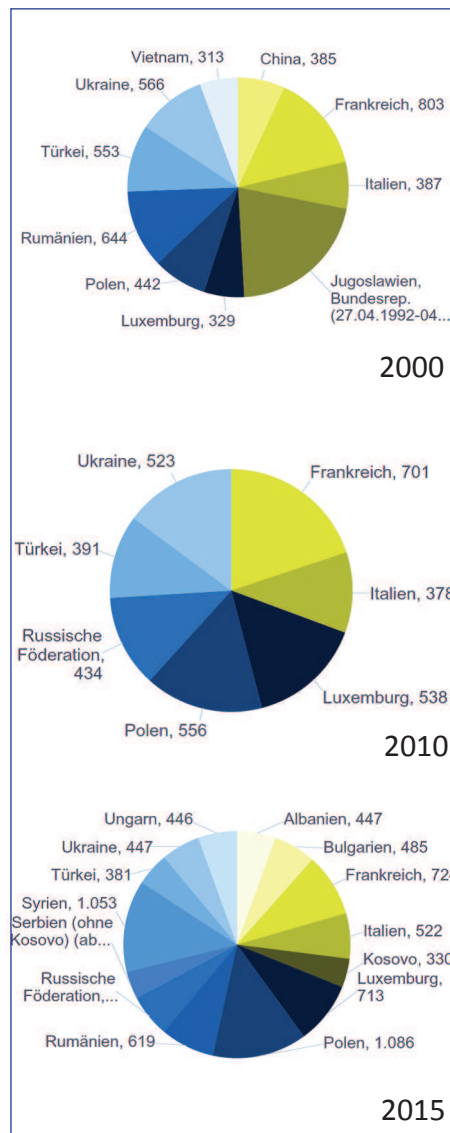
Die ausländische Bevölkerung in Trier lässt sich grob in drei Gruppen zusammenfassen:

1. Direkte Nachbarn: Luxemburg und Frankreich (713 + 724 = 1.437), die seit vielen Jahren besonders stark vertreten waren.

2. EU-Osterweiterung: Polen, Rumänien, Bulgarien, Ungarn (1.086 + 619 + 485 + 446 = 2.636). Für sie sind am 01.01.2014 die letzten Übergangsbestimmungen zur Freizügigkeit entfallen.

3. Flüchtlinge: Syrien (1.053). Es ist zu erwarten, dass die Zahl der Syrer in den folgenden Jahren - trotz der Zuwanderung aus den umliegenden Landkreisen - etwas abnimmt, weil das Ausländerzentralregister im Jahr 2015 zusätzlich zu den dauerhaft in Trier wohnenden Syrer auch diejenigen mitzählte, die nur kurzfristig in der Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende wohnten.

Abb. A5 - Bevölkerung in Trier nach den größten Staatsangehörigkeitsgruppen



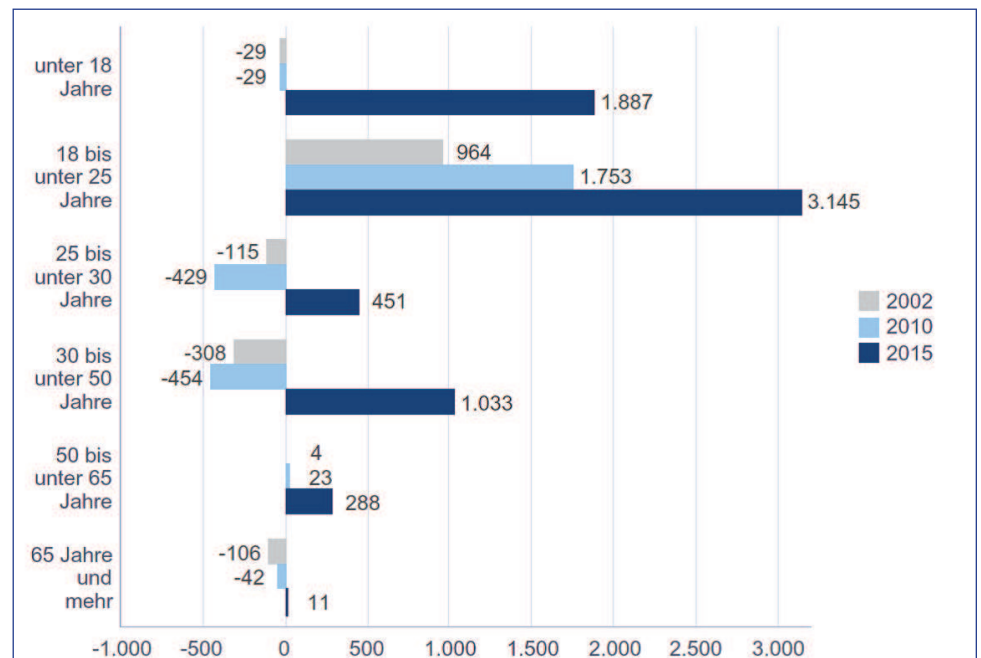
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

A 1.5 Wanderungssaldo nach Altersgruppen

Neben der natürlichen Bevölkerungsbewegung aufgrund von Geburten und Sterbefällen sind die Wanderungsbewegungen bedeutend für die Zu- oder Abnahme der Bevölkerungszahl.

Wanderungsbewegung von unter 25-Jährigen Personen sind dabei besonders relevant für die Bildungsplanung.

Abb. A6 - Wanderungssaldo in Trier nach Altersgruppen



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

In der Vergangenheit zogen stets mehr Menschen aus der Stadt weg, als neue Menschen in die Stadt zuzogen. Das Wanderungssaldo blieb dadurch negativ; und zwar in jeder Altersgruppe. Die einzige Ausnahme waren Jugendliche im Alter von 18- bis unter 25-Jahren. In dieser Altersgruppe kam auch in den vergangenen Jahren durch verstärkten Zuzug von Studierenden ein positives Wanderungssaldo zustande.

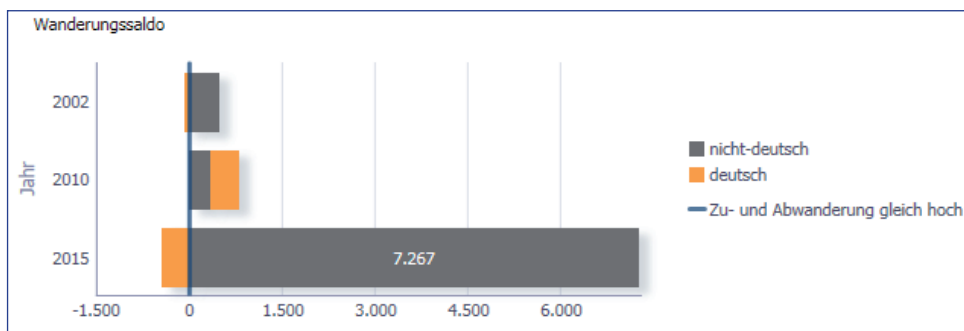
Das Wanderungssaldo für das Jahr 2015 offenbart dagegen über alle Altersgruppen hinweg eine starke Zuwanderung nach Trier. Insbesondere sind viele Kinder und Jugendliche unter 25-Jahren zugezogen: In der Gruppe der unter 18-Jährigen wanderten in den Jahren 2002 und 2010 noch 29 Kinder und Jugendliche mehr ab, als zu. Im Jahr 2015 waren es dagegen 1.887 Kinder und Jugendliche mehr, die zugewandert sind. Am deutlichsten war die verstärkte Zuwanderung bei 18- bis unter 25-Jährigen im Jahr 2015; insgesamt zogen im Saldo 3.145 mehr nach Trier zu.

A 1.5 Wanderungssaldo nach Staatsangehörigkeit

Der starke Zuzug im Jahr 2015 wurde vor allem durch die Zuwanderung von Ausländern verursacht (siehe A 1.3 Bevölkerung nach Herkunft).

Im Jahr 2015 zogen 7.267 Ausländer mehr in die Stadt Trier, als auszogen. In Verbindung mit dem Indikator A 1.3 zeigt sich, dass der Ausländerzuzug zu einem großen Teil aus Personen besteht, die im Zuge der EU-Osterweiterung (Bulgarien, Rumänien, Polen) nach Trier kommen und aus Flüchtlingen, die seit 2014 aus dem Nahen Osten (Syrien, Afghanistan, Iran) und Afrika (Eritrea) nach Europa fliehen.

Abb. A7 - Wanderungssaldo in Trier nach Staatsangehörigkeit



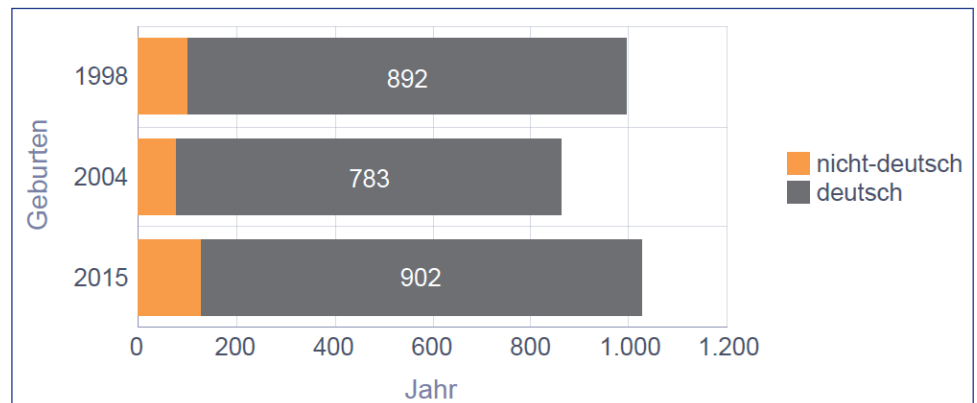
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

A 1.7 Geburten nach Staatsangehörigkeit

Nach einem langjährigen Geburtenrückgang steigen die Geburtenzahlen in der Stadt Trier in den letzten Jahren wieder: 1998 gab es insgesamt 994 Neugeborene; 2004 dann nur noch 961. Im Jahr 2015 lag die Zahl der Geburten bereits bei 1.028.

Es werden wieder mehr Kinder geboren und ein größer werdender Anteil sind Babys ausländischer Elteren: im Jahr 1998 waren rund 10 Prozent aller Neugeborenen Ausländer; im Jahr 2015 waren es bereits rund 12 Prozent. Wenn der Geburtenanstieg in der Stadt Trier so anhält und nicht durch den Wegzug von Familien mit Kindern in diesem Alter kompensiert wird, wird sich die höhere Kinderzahl im Bildungssystem niederschlagen. Der Rückgang von Kindern in Kitas, Grundschulen und weiterführenden Schulen würde dann in den nächsten Jahren gebremst werden.

Abb. A8 - Geburtenzahlen in Trier nach Staatsangehörigkeit



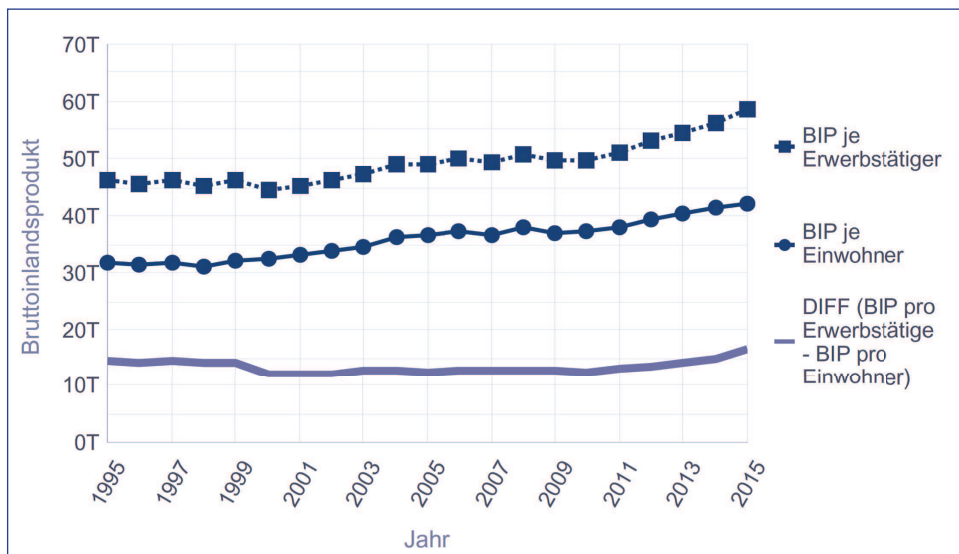
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

A 2 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

A 2.1 Bruttoinlandsprodukt

Beide Kennzahlen, das Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Einwohner und das BIP je Erwerbstätige/r, sind gestiegen. Das BIP je Einwohner stieg jedoch weniger stark, wodurch die Differenz zwischen beiden Kennzahlen größer wird. Diese Entwicklung kommt vermutlich dadurch zustande, dass sich mehr Menschen in der Stadt Trier angesiedelt haben, die selbst nicht zur Wirtschaftskraft beitragen können (z.B. Asylbewerber). Es bleibt abzuwarten, ob sich diese Lücke in den Folgejahren wieder schließt, weil zum Beispiel Asylbewerber in der Erstaufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende nur übergangsweise in der Stadt wohnen und so nur kurzfristig zur Steigerung der Einwohnerzahl Triers beitragen. Oder weil mehr Asylbewerber auch beruflich integriert werden können und so die Transfersysteme verlassen können.

Abb. A9 - Bruttoinlandsprodukt je Einwohner/je Erwerbstätige in Trier



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

Erläuterung

Das BIP bemisst die wirtschaftliche Leistung der Stadt Trier: hier einmal bezogen auf die Erwerbstätigen und ein anderes Mal auf alle Einwohner/innen.

| Jahr | BIP je Erwerbstätiger | BIP je Einwohner | DIFF |
|------|-----------------------|------------------|--------|
| 1995 | 46.210 | 31.619 | 14.591 |
| 1996 | 45.684 | 31.398 | 14.286 |
| 1997 | 46.300 | 31.631 | 14.669 |
| 1998 | 45.122 | 31.087 | 14.035 |
| 1999 | 46.200 | 32.149 | 14.051 |
| 2000 | 44.369 | 32.304 | 12.065 |
| 2001 | 45.071 | 33.024 | 12.047 |
| 2002 | 46.167 | 33.954 | 12.213 |
| 2003 | 47.255 | 34.588 | 12.667 |
| 2004 | 48.894 | 36.199 | 12.695 |
| 2005 | 48.812 | 36.429 | 12.383 |
| 2006 | 50.034 | 37.374 | 12.660 |
| 2007 | 49.377 | 36.537 | 12.840 |
| 2008 | 50.647 | 37.985 | 12.662 |
| 2009 | 49.610 | 36.856 | 12.754 |
| 2010 | 49.666 | 37.300 | 12.366 |
| 2011 | 50.917 | 37.883 | 13.034 |
| 2012 | 52.955 | 39.334 | 13.621 |
| 2013 | 54.443 | 40.286 | 14.157 |
| 2014 | 56.259 | 41.359 | 14.900 |
| 2015 | 58.609 | 42.119 | 16.490 |

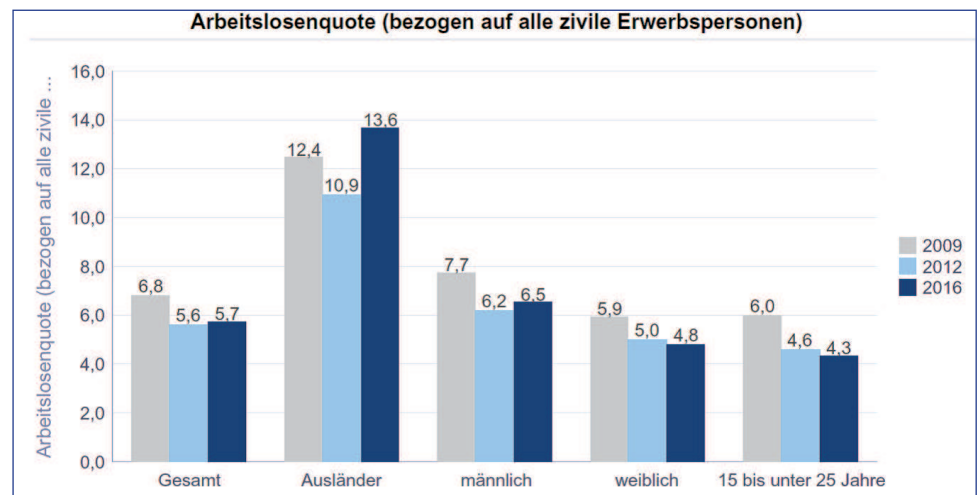
A 2.4 Entwicklung der Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote in der Stadt Trier ist im Zeitraum von 2009 bis 2016 kontinuierlich gefallen und zwar von 6,8 Prozent auf 5,7 Prozent. Dennoch liegt sie weiterhin über dem Landesdurchschnitt, der 2016 rund 5,1 Prozent betrug.

Die Arbeitslosenquote ist in diesem Zeitraum sowohl für Männer und Frauen als auch bei Jugendlichen gesunken.

Zwischen Deutschen und Ausländern sind die Unterschiede zwischen den Jahren 2009 und 2016 größer geworden. Die Arbeitslosenquote von Ausländern lag 2009 noch unter dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt. In 2016 liegt die Arbeitslosenquote von Ausländern in Trier bei 13,6 Prozent; in ganz Rheinland-Pfalz dagegen bei nur 13,4 Prozent. Man kann vermuten, dass dieser Anstieg durch einen höheren Anteil von Migranten aus EU-Oststaaten und von Schutzsuchenden aus Nahost/Afrika entsteht. Darauf deutet auch die Arbeitslosenquote (Gesamt) hin, die im Jahr 2017 in Trier mit 5,1 Prozent wieder niedriger ausfällt als im Jahr 2016.

Abb. A10 - Arbeitslosenquote in Trier (Jahresdurchschnitt)



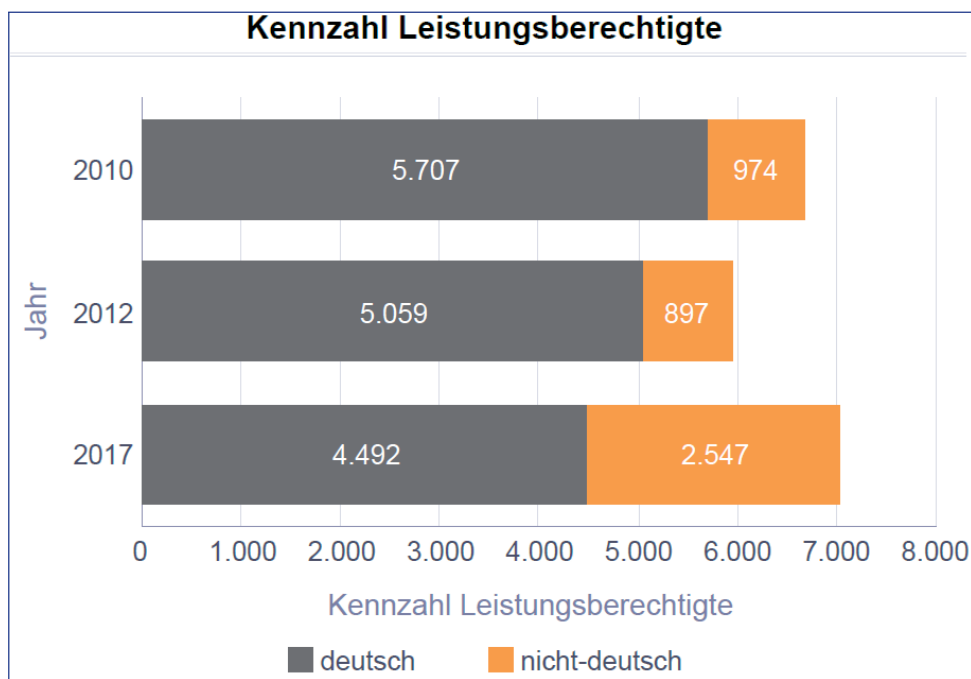
Quelle: Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

A 3.1 Erwerbsfähige und nicht-erwerbsfähige Leistungsberechtigte in SGB II nach Staatsangehörigkeit

Die Zahl der erwerbsfähigen und nicht-erwerbsfähige Leistungsberechtigten nach SGB II konnte für 2017 bereits abgebildet werden.

Interessant ist, dass sich die Zahl der Leistungsberechtigten im Jahr 2017 anders zusammensetzt als im Jahr 2010: Während im Jahr 2010 die Zahl der ausländischen Leistungsberechtigten bei 974 lag, wurden im Jahr 2017 bereits 2.547 Ausländer mit Hilfeanspruch registriert. Hier sind die Folgen der verstärkten Zuwanderung von Asylbegehrenden in den Jahren 2016 und 2017 auf kommunaler Ebene sichtbar.

Abb. A11 - Erwerbsfähige und nicht-erwerbsfähige Leistungsberechtigte in SGB II in Trier



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

Kapitel B

Grundinformationen zu Bildung in Deutschland

Bildungseinrichtungen auf Bundesebene

Erläuterung

Kapitel B gibt einen Überblick über den Bildungsbereich in Deutschland. Die Daten und Entwicklungen hierzu stammen aus dem Bundesbildungsbericht (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2016), dem Statistischen Jahrbuch Rheinland-Pfalz 2017 und den Veröffentlichungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder.

Um an Bildungsprozessen teilnehmen zu können, ist eine hinreichende Bildungsinfrastruktur notwendig. Bildungseinrichtungen müssen ausreichend vorhanden und für die Menschen erreichbar sein. Die Zahl der Bildungseinrichtungen ist in Deutschland zwischen 2006/7 und 2016/17 um 4 Prozent gestiegen. Dabei verlief der Zuwachs nicht gleichmäßig über alle Bildungsbereiche, sondern konzentrierte sich hauptsächlich auf den frühkindlichen Bereich. Die Zahl der Kindertageseinrichtungen hat sich seit dem Jahr 2006 um 14 Prozent erhöht. Im allgemeinschulischen Bereich dagegen sind seit 2006 8 Prozent weniger Schulen zu verzeichnen. Dieser Rückgang entstand maßgeblich durch Neustrukturierungen in der Schullandschaft und Schulschließungen bzw. Schulzusammenlegungen. Die Zahl der Hochschulstandorte ist seit 2006 bundesweit um 20 Prozent gewachsen.

Tab. B1 - Bildungseinrichtungen 2006/07 und 2016/17 nach Bildungsbereichen (Anzahl)

| Jahr | Veränderung Deutschland 2006/07-2016/17 | Trier 2005 | Trier 2017 | Veränderung Trier 2005-2017 |
|--|---|------------------|------------|-----------------------------|
| Kindertageseinrichtungen ¹⁾ | +14% | 61 ³⁾ | 69 | +13% |
| Allgemeinbildende Schulen | Grundschulen | 23 | 23 | +0% |
| | Hauptschulen | 7 | 0 | / |
| | Realschulen | 4 | 1 | / |
| | Gymnasien | 6 | 6 | / |
| | Schulen mit mehreren Bildungsgängen/IGS | 0 | 5 | / |
| Berufsschulen ²⁾ | -9% | x | 8 | / |
| Hochschulen | +20% | 3 | 3 | / |
| Insgesamt | +4% | | | |

1) Inklusive Horte.

2) Berufliche Schulen: Daten des Schuljahres 2013/14. Berufsschulen inklusive Berufsvorbereitungsjahr und Berufsgrundbildungsjahr. Daten für Trier: Berufsschule, Berufsfachschule, Berufliches Gymnasium, Fachschule, Berufsoberschule, Duale Berufsoberschule.

3) Kindertageseinrichtungen Trier: Daten von 2006.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kinder- und Jugendhilfestatistik, Schulstatistik, Hochschulstatistik.

Bildungsbeteiligung und Bildungsabschlüsse

Die Europa-2020-Strategie der Europäischen Union hat zwei Kernziele: die Steigerung des Anteils der 30- bis unter 35-Jährigen mit Tertiärabschluss und die Senkung des Anteils der 18- bis unter 25-Jährigen, die keinen Abschluss des Sekundarbereichs II aufweisen und sich nicht in einer Aus- und Weiterbildung befinden.

Insgesamt sinkt die Zahl der Bildungsteilnehmer. Im Jahr 2014/15 lernten knapp 17 Millionen Menschen in Deutschland in Bildungseinrichtungen – gegenüber dem Jahr 2005/06 sind das 300.000 Menschen weniger. Aber auch hier sind große Unterschiede zwischen den Bildungsbereichen auszumachen. Die Bildungsbeteiligungsquote bei unter 3-Jährigen ist seit

2005/06 angestiegen und lag 2014/15 bei 36 Prozent; bei den 3- bis 6-Jährigen beträgt sie stabil 95 Prozent. In der Stadt Trier liegt der Anteil der betreuten Kinder zwischen 3 und 6 Jahren bei 97,3 Prozent im Jahr 2006 und 96,6 Prozent im Jahr 2016. Bei den unter 3-Jährigen ist die Bildungsbeteiligungsquote in der Stadt Trier ebenfalls gestiegen; allerdings nicht so stark wie auf Bundesebene: im Jahr 2006 waren 16,2 Prozent der unter 3-Jährigen in einer Kindertagesbetreuung. Im Jahr 2016 stieg dieser Anteil auf knapp 30 Prozent. Die Bildungsbeteiligung im allgemeinschulischen Bereich ist aufgrund der Schulpflicht in allen Jahren sehr hoch. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler ist dennoch seit 2004 um 13 Prozent gesunken. In der Stadt Trier lag der Schülerrückgang im Zeitraum 2005 bis 2017 ebenfalls bei 13 Prozent. Der Rückgang bei der Zahl von Schulen verläuft somit synchron zum Rückgang der Schülerzahlen. Im Gegensatz dazu ist die Zahl der Bildungsteilnehmer im Tertiärbereich deutlich gestiegen. Die Zahl der Studierenden stieg seit 2004 um 37 Prozent, wobei die wachsenden Studierendenzahlen nicht durch neue Hochschulen aufgefangen wurden, sondern durch eine höhere Anzahl an Studierenden je Hochschule. In der Stadt Trier stieg die Zahl der Studierenden zwischen 2004/05 und 2016/17 um elf Prozent. Die Bildungsbeteiligungsquoten unterscheiden sich nach dem Migrationshintergrund und der Staatsangehörigkeit der Menschen. Insbesondere im allgemeinschulischen Bereich verteilen sich die Schülerinnen und Schüler je nach Migrationshintergrund auf verschiedene Schularten.

Diskrepanzen zwischen Migranten und Deutschen bestehen im Jahr 2016 auch weiterhin bei den Schulabschlüssen: Menschen mit Migrationshintergrund verlassen in Deutschland im Schnitt häufiger die Schule ohne allgemeinbildenden Abschluss

Tab. B2 - Bevölkerung ab 15 Jahren ohne allgemeinbildendem Abschluss nach Migrationshintergrund (in %)

| | Ohne allgemeinbildenden Abschluss | |
|-----------------|-----------------------------------|---------------------------|
| | Bevölkerung | |
| | ohne Migrationshintergrund | mit Migrationshintergrund |
| Deutschland | | |
| 2016 | 1,7 | 12,7 |
| 2012 | 1,8 | 13,0 |
| Rheinland-Pfalz | | |
| 2016 | / | 12,6 |
| 2005 | / | 10,7 |

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus.

(12,7 Prozent) als Menschen ohne Migrationshintergrund (1,7 Prozent). Gegenüber 2012 hat sich dieser Unterschied kaum verändert. In Rheinland-Pfalz haben im Jahr 2016 insgesamt 12,6 Prozent der Migranten keinen allgemeinen Schulabschluss. Im Jahr 2005 waren es nur 10,7 Prozent. Vergleichbare Zahlen für die Stadt Trier liegen hier nicht vor.

Kapitel C

Frühkindliche Bildung

C Frühkindliche Bildung

Erläuterung

Ob tatsächlich Kinder mit Eltern ausländischer Herkunft genauso häufig wie Kinder von Eltern ohne ausländischer Herkunft in außerhäuslicher Betreuung sind, lässt sich anhand dieser Zahlen nicht ablesen. Es bräuchte dafür den Anteil an Kinder mit und ohne ausländische Herkunft, der in Relation gesetzt wird zum Anteil an Kinder mit und ohne ausländischer Herkunft in der altersgleichen Gesamtbevölkerung. Diese Zahlen lagen bei Erstellung des Bildungsberichts Kompakt nicht vor. Das 2015 neu eingeführte Kita-Portal der Stadt Trier könnte in Zukunft Informationen hierzu liefern.

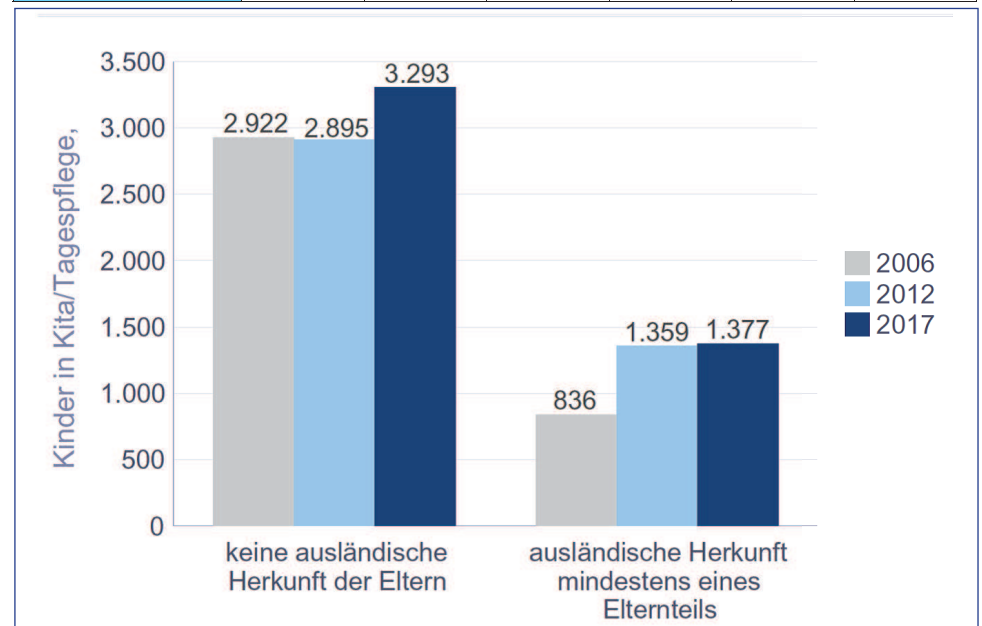
C 7.1 Kinder in der Kindertagesbetreuung nach Herkunft der Eltern

Die rechtlichen Veränderungen bei der Kindertagesbetreuung schlagen sich in der Statistik nieder. Die Zahl der Kinder in Kindertagesbetreuung ist seit 2006 gestiegen, insgesamt von 3.758 Kindern in 2006 auf 4.670 Kinder im Jahr 2017.

Vom Ausbau der Kindertagesbetreuung und der verstärkten Investition in die frühkindliche Bildung scheinen auch die Kinder zu profitieren, deren Eltern oder Elternteile ausländische Wurzeln haben. So ist der Anteil der Kinder mit ausländischen Eltern in der Kita zwischen 2006 und 2017 von 22,2% auf 29,5% gestiegen. Drei von zehn Kindern haben im Jahr 2017 mindestens einen Elternteil gehabt, der aus dem Ausland stammt.

Tab./Abb. C1 - Kinder in Kindertagesbetreuung (Kita/Tagespflege) in Trier nach ausländischer Herkunft der Eltern

| Herkunft | 2006 | | 2012 | | 2017 | |
|---|--------------|-------------|--------------|-------------|--------------|-------------|
| | Anzahl | Prozent | Anzahl | Prozent | Anzahl | Prozent |
| keine ausländische Herkunft | 2.922 | 77,8% | 2.895 | 68,1% | 3.293 | 70,5% |
| ausländische Herkunft mind. eines Elternteils | 836 | 22,2% | 1.359 | 31,9% | 1.377 | 29,5% |
| Gesamt | 3.758 | 100% | 4.254 | 100% | 4.670 | 100% |



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

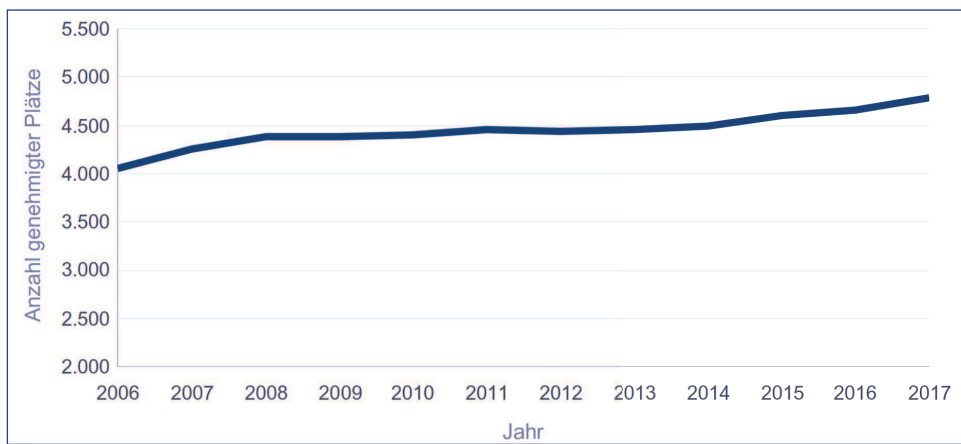
Anmerkung: mit Doppelzählungen in Tageseinrichtung und Tagespflege.

C 6.1 Anzahl der genehmigten Plätze in Kindertageseinrichtungen

Die Indikatoren C 6.1 und C 9.1 zeigen den forcierten Ausbau der Kindertagesbetreuung in der Stadt Trier seit dem Jahr 2006.

Während im Jahr 2006 4.053 Plätze in Kindertageseinrichtungen zur Verfügung standen, waren es im Jahr 2017 bereits 4.792. Das ist ein Zuwachs von knapp 20 %.

Abb. C3 - Genehmigte Plätze in der Kindertageseinrichtungen in Trier



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

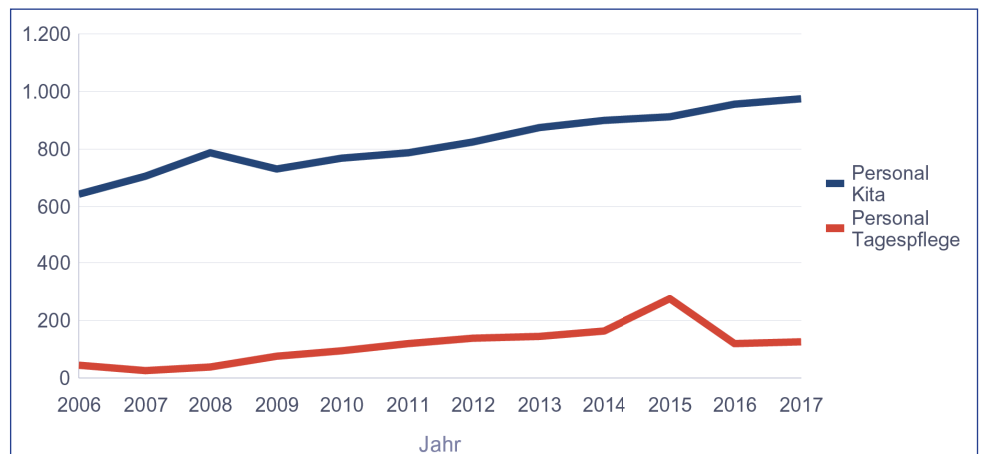
C 9.1 Personal in Kindertagesbetreuung

Zwischen 2006 und 2017 stieg die Zahl der Erzieher und Erzieherinnen von 638 auf knapp 1.000 in den Kitas. Die Zahl der Tagespflegepersonen stieg im gleichen Zeitraum von 44 auf 129.

Der Bestand an Tagespflegepersonen ist ähnlich wie der des Kita-Personals zwischen 2006 und 2017 von 44 auf 129 aktive Tagespflegepersonen gestiegen. Beide Kennzahlen dokumentieren den verstärkten Ausbau der Kindertagesbetreuung in der Stadt Trier.

Insgesamt ist der Bestand des Kinderbetreuungspersonals zwischen 2006 und 2017 um knapp 62 % gestiegen.

Abb. C4 - Personal in der Kindertagesbetreuung in Trier



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

Nachträgliche Korrektur der Tagespflegepersonen 2015: 130 (Jugendamt Stadt Trier).

Stichtage: bis 2008: 15. März; ab 2009: 01. März.

Kapitel D

Allgemeinbildende Schulen

D Allgemeinbildende Schulen

Erläuterung zum Indikator

Mit der rheinland-pfälzischen Schulstrukturreform aus dem Jahr 2009 ging die Schullandschaft von einem drei- in ein zweigliedriges System über. Alle öffentlichen Haupt- und Realschulen wurden zum Sommer 2013 aufgelöst. An deren Stelle ist die Realschule plus als Schulart getreten, die sowohl die Berufsmaturität nach der 9. Klassenstufe (früherer Hauptschulabschluss) und den qualifizierten Sekundarabschluss I nach der 10. Klassenstufe (früherer Realschulabschluss) anbietet. Private Schulen mussten diese Entwicklung nicht vollziehen. Die ehemalige private Hauptschule St. Maximin hat sich in eine Realschule plus umgewandelt; die private Realschule Blandine-Marten ist dagegen Realschule geblieben.

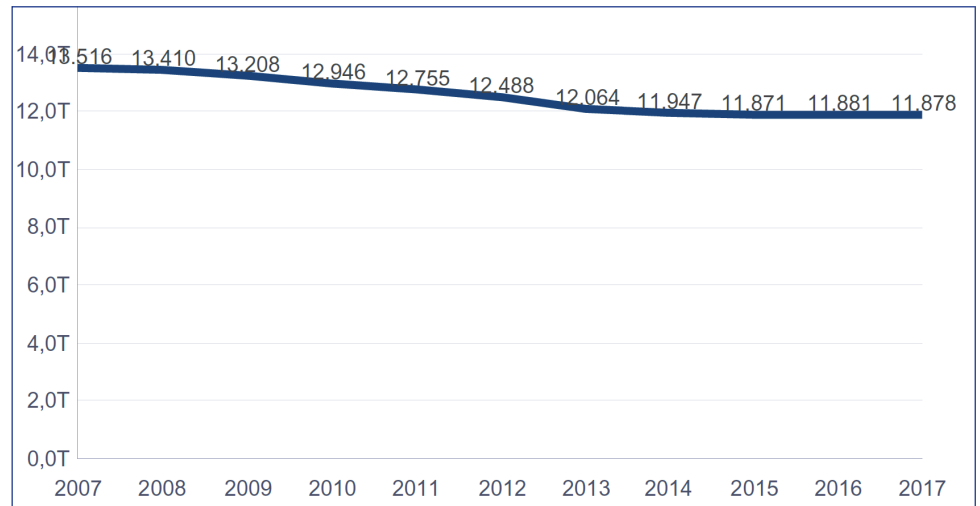
Außerdem wurde in Trier im Jahr 2010 eine Integrierte Gesamtschule gegründet, an der neben der Berufsmaturität und dem qualifizierten Sekundarabschluss I auch die allgemeine Hochschulreife erworben werden kann.

Die Verteilung der Schülerschaft auf verschiedene Schularten gibt Auskunft darüber, ob sich die deutschen und nicht-deutschen Schüler in Trier über das allgemeinbildende Schulsystem gleich verteilen. Im Jahr 2007 gab es die Schulart Realschule plus noch nicht; ein Vergleich ist daher nur mit dem Jahr 2011 möglich.

D 7.1 Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen

Zwischen 2007 und 2017 ist die Gesamtschülerzahl in allen allgemeinbildenden Schulen und den Förderschulen von 13.516 auf 11.878 gesunken.

Abb. D1 - Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen in Trier



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

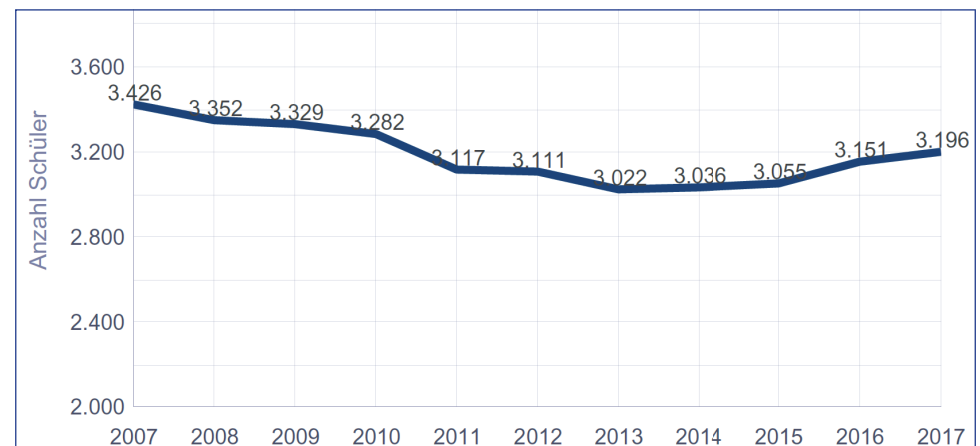
Besonders stark ist der Rückgang in den Förderschulen (21,8%), was ein Resultat der Inklusionsbemühungen sein könnte. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf die Entwicklung an der Wilhelm-Hubert-Cüppers-Schule (Gehörlose und Schwerhörige) zurückzuführen. Dort sind 2018 insgesamt 29

Tab. D2 - Schülerrückgang an allgemeinbildenden Schulen in Trier nach Schultypen

| | |
|---------------------------------------|--------|
| Grundschule | -6,7% |
| Hauptschule, Realschule, RS plus, IGS | -10,3% |
| Gymnasium | -16,4% |
| Förderschule | -21,8% |

Schülerinnen und Schüler weniger gemeldet gewesen als noch 2012. Die Inklusion bei Gehörlosen und Schwerhörigen scheint einfacher zu bewerkstelligen zu sein

Abb. D3 - Schülerinnen und Schüler an Grundschulen in Trier



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

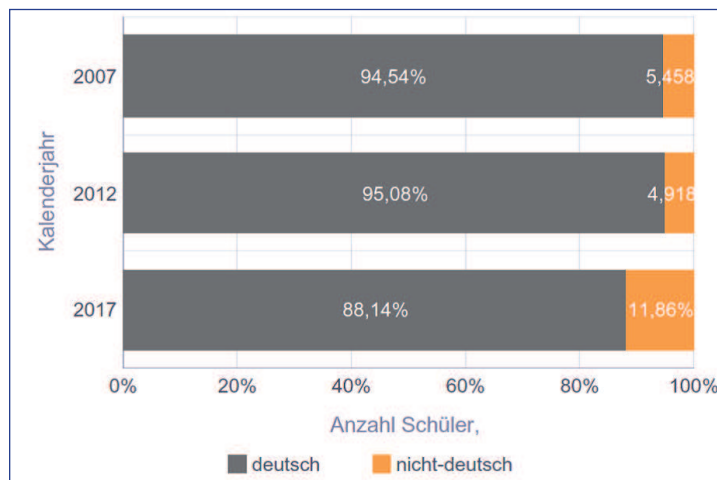
als bei anderen Förderschwerpunkten.

Am schwächsten fällt der Schülerrückgang an allgemeinbildenden Schulen in den Grundschulen aus (6,7%). Seit dem Jahr 2014 steigt die Anzahl der Grundschülerinnen und -schüler in Trier wieder an, was wohl auch zum Teil durch steigende Geburtenzahlen seit dem Jahr 2008 zu erklären ist.

D 7.1 Schülerinnen und Schüler nach Staatsangehörigkeit

In den folgenden Diagrammen ist zu erkennen, dass der Anteil ausländischer Schülerinnen und Schüler in Trier zwischen 2007 (bzw. 2011) und 2017 in den allgemeinbildenden Schulen gestiegen ist. In den Grundschulen liegt

Abb. D4 - Anteil ausländischer Schülerinnen und Schüler an Trierer Grundschulen



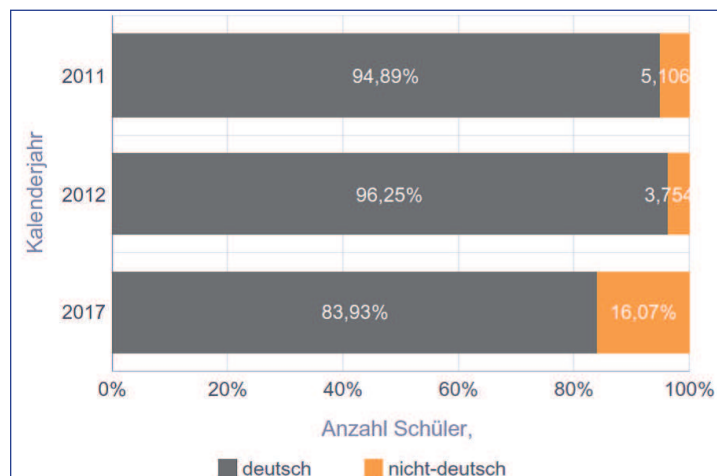
er 2007 bei rund 5%; im Jahr 2017 bei knapp 12%.

Der steigende Ausländeranteil in den Grundschulen lässt sich durch die verstärkte Zuwanderung von Kindern aus dem Ausland erklären (siehe Indikator A1.5).

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

Ab der 5. Klassenstufe differenziert sich die Schullandschaft in Schularten mit unterschiedlichen Bildungsabschlüssen aus. Es ist zu erkennen, dass sich ausländische Schülerinnen und Schüler nicht in gleichem Maße wie deutsche Schülerinnen und Schüler auf die verschiedenen weiterführenden Schulen verteilen. Ausländische Schülerinnen und Schüler sind öfter in

Abb. D5 - Anteil ausländischer Schülerinnen und Schüler an Trierer Realschulen Plus



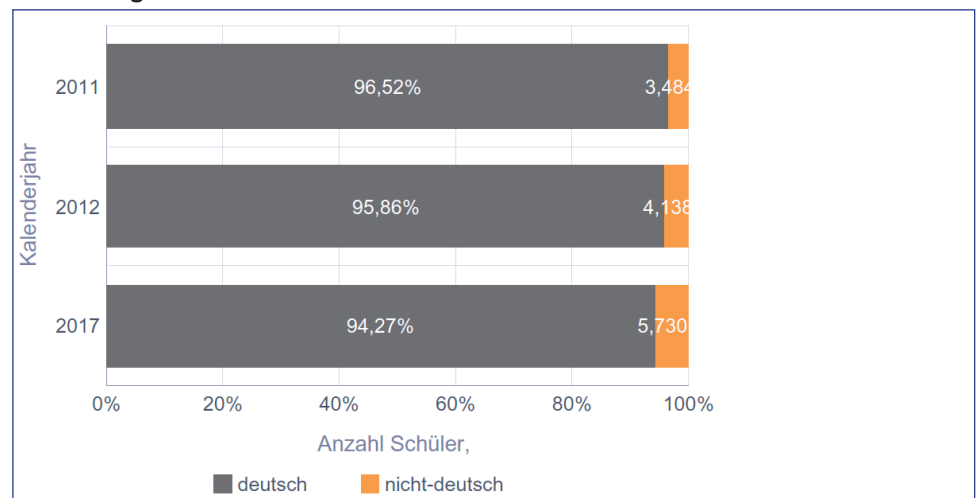
der Realschule plus (16%) zu finden als

in den Gymnasien (5%). Der Anteil der ausländischen Schülerinnen und Schüler ist in den Realschulen plus in den letzten Jahren zudem stärker gestiegen als in den Gymnasien.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

In Trier gibt es seit 2011 eine Integrierte Gesamtschule (IGS). Der Anteil ausländischer Schülerinnen und Schüler an der IGS ist zwischen 2011 und 2017 von drei auf fünf Prozent gestiegen. Er liegt 2017 dennoch unterhalb des Ausländeranteils an den Realschulen Plus.

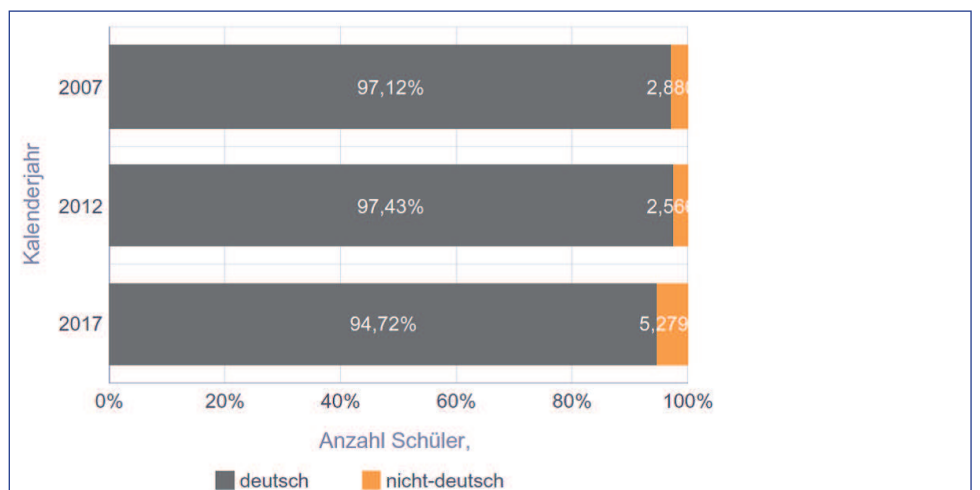
Abb. D6 - Anteil ausländischer Schülerinnen und Schüler an der Integrierten Gesamtschule Trier



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

Das Bild an den Trierer Gymnasien ist ähnlich: der Anteil an ausländischen Schülerinnen und Schülern ist seit 2007 gestiegen; liegt aber im Jahr 2017 weiterhin unterhalb des Ausländeranteils an den Realschulen Plus.

Abb. D7 - Anteil ausländischer Schülerinnen und Schüler an Trierer Gymnasien



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

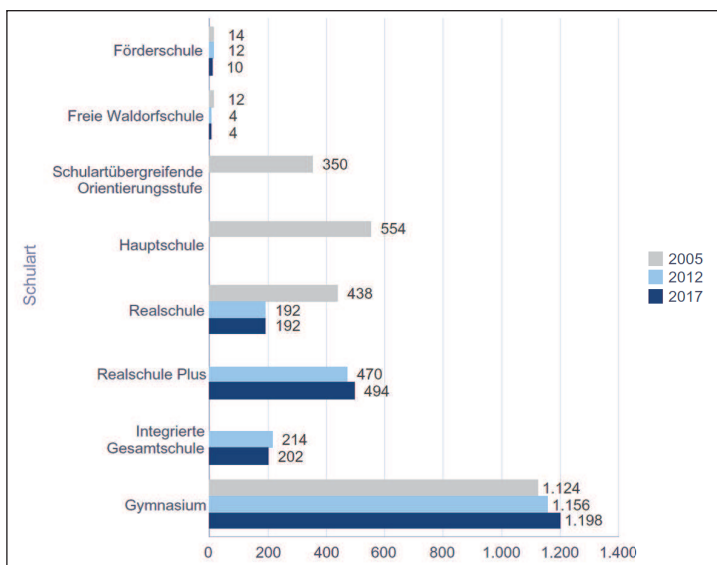
D 12.1 Übergänge von der Grundschule zu weiterführenden Schulen

Erläuterung zur Kennzahl

Abbildung D8 verdeutlicht erneut den Umbruch in der Schullandschaft. Die schulartübergreifende Orientierungsstufe im Schulzentrum Mäuseheckerweg und die Hauptschule sind nach 2012 den neuen Schularten Realschule plus und Integrierte Gesamtschule gewichen. Obwohl die fachgebundene/allgemeine Hochschulreife auch außerhalb der Gymnasien erworben werden kann, ist die Beliebtheit dieser Schulart nach der 4. Klassenstufe ungebrochen: während im Jahr 2005 1.124 Schülerinnen und Schüler zum Gymnasium wechselten, waren dies im Jahr 2017 bereits 1.198. Dabei verteilen sich deutsche und ausländische Schülerinnen und Schüler in der 5. Klassenstufe nicht gleichmäßig auf die verschiedenen Schularten.

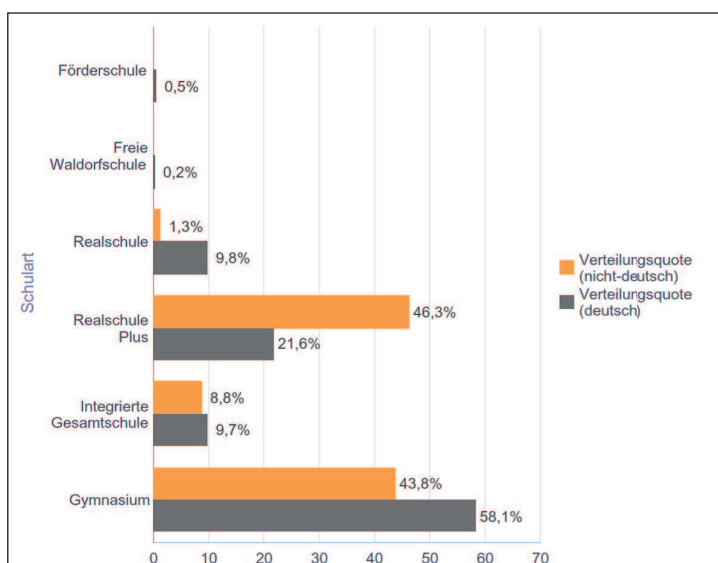
Der Wechsel von der Grundschule zu den verschiedenen weiterführenden Schulen stellt einen bedeutenden Übergang bei jungen Menschen dar. Die Schulwahl kann den Erfolg von Schülern und Schülerinnen in der Sekundarstufe I und der weiteren Bildungsbiographie beeinflussen. Gleichwohl wird dieser Übergang zwischen 4. und 5. Klassenstufe im internationalen Vergleich relativ früh vollzogen.

Abb. D8 - Übergänge von der Grundschule auf weiterführende Schulen in Trier



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

Abb. D9 - Übergänge von der Grundschule auf weiterführende Schulen in Trier im Jahr 2017 nach Staatsangehörigkeit



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

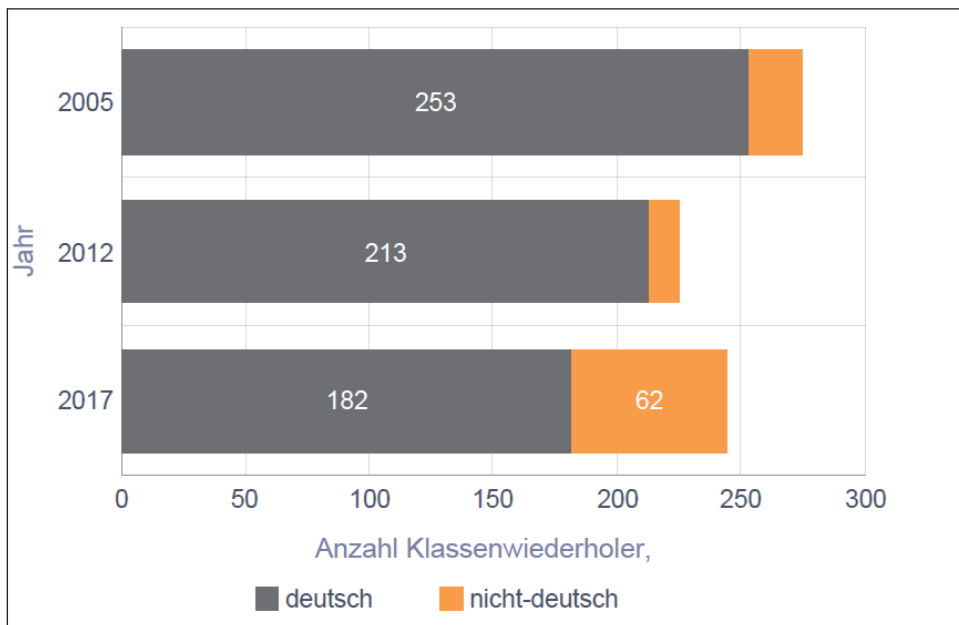
Abbildung D9 zeigt für 2017, dass ausländische Schülerinnen und Schüler eher auf eine Realschule plus

wechseln; deutsche Schülerinnen und Schüler dagegen eher auf ein Gymnasium. Ausländische Schülerinnen und Schüler wechseln somit nicht erst in höheren Klassenstufen (beispielsweise durch Zuwanderung in höheren Klassenstufen oder durch Abstieg von Gymnasium) zu den Realschulen plus, sondern orientieren sich schon gleich nach der 4. Klassenstufe zur niedrigeren Schulart. Die Selektion ausländischer und deutscher Schülerinnen und Schüler nach Schularten findet offenbar schon beim Übergang von der Grundschule auf die weiterführenden Schulen statt.

D 13.1 Klassenwiederholungen nach Staatsangehörigkeit

Insgesamt ist die Zahl der Klassenwiederholungen an den allgemeinbildenden Schulen zwischen 2005 und 2017 von 274 auf 244 zurückgegangen. Diese positive Entwicklung fand allerdings nur bei deutschen Schülerinnen und Schülern statt. Die Zahl der Klassenwiederholungen bei ausländischen Schülerinnen und Schülern ist in diesem Zeitraum von 21 auf 62 gestiegen.

Abb. D10 - Anzahl an Klassenwiederholungen in Trier nach Staatsangehörigkeit



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

Im Jahr 2017 waren unter allen Schülerinnen und Schülern, die eine Klassenwiederholten, deutlich mehr Ausländer als noch im Jahr 2005: hier waren im Jahr 2005 nur knapp 8 Prozent der Schülerinnen und Schüler ausländischer Herkunft; im Jahr 2017 waren es bereits rund 25 Prozent. Es ist anzunehmen, dass sich unter der hohen Zahl an Klassenwiederholung viele Schülerinnen und Schülern befinden, die im Zuge der EU-Osterweiterung oder als Flüchtlinge aus dem Nahen Osten nach Deutschland kamen und

Tab. D11 - Anteil an Klassenwiederholungen in Trier nach Staatsangehörigkeit

| Jahr | Klassenwiederholer (in Prozent) | |
|------|---------------------------------|---------------|
| | deutsch | nicht-deutsch |
| 2005 | 92,3% | 7,7% |
| 2012 | 94,7% | 5,3% |
| 2017 | 74,6% | 25,4% |

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

Erläuterung zur Kennzahl

Die Häufigkeit von Klassenwiederholungen gibt Auskunft über den Schulerfolg von Kinder und Jugendlichen. Die längere Beschulung einzelner junger Menschen um ein weiteres Schuljahr verursacht gemeinhin höhere Kosten und Mehraufwendungen als vorbeugende Maßnahmen zur Vermeidung von Klassenwiederholungen.

bei ihrer Ankunft schlechtere Grundvoraussetzungen zum Bestehen einer Klasse hatten

Es bleibt abzuwarten, ob dieser Anstieg von Klassenwiederholungen unter ausländischen Schülerinnen und Schülern durch den Zuzug aus

dem Ausland 2015 – 2017 nur ein vorübergehendes Phänomen darstellt, oder ob es sich um eine bleibende Entwicklung handelt.

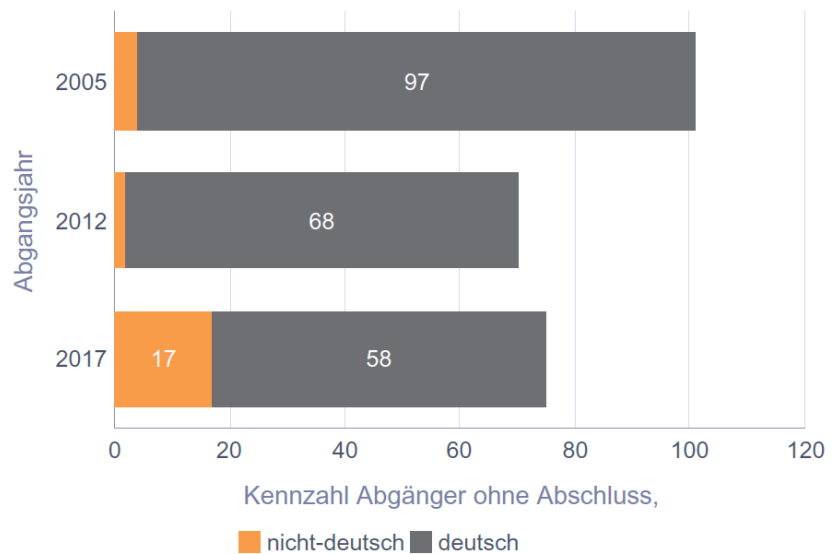
Erläuterung zur Kennzahl

Für Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Abschluss der Sekundarstufe I sind die Arbeits- und Ausbildungsplatzchancen deutlich geringer. Sie stellen deshalb eine besonders problematische Gruppe von Jugendlichen dar, deren Entwicklung im Zeitverlauf beobachtet werden muss.

D 15.2 Schulabgänger und -abgängerinnen ohne Abschluss der Sekundarstufe I an allgemeinbildenden Schulen nach Staatsangehörigkeit

Die Anzahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger, die die allgemeinbildenden Schulen ohne einen Sekundarabschluss I (Hauptschulabschluss) verlassen, hat in den letzten Jahren einen positiven Verlauf genommen. Sie ist zwischen 2005 und 2017 von insgesamt 101 auf 75 zurückgegangen. Für deutsche und ausländische Schulabgängerinnen und -abgänger ergibt sich allerdings ein unterschiedliches Bild: Die Zahl der ausländischen Schulabgänger/innen ohne Abschluss der Sekundarstufe I ist von 4 auf 17 angestiegen. Dabei ist die Zahl der ausländischen Schulabgänger/innen ohne Abschluss von 4 auf 17 angestiegen und die der deutschen Schulabgänger/innen von 97 auf 58 gesunken.

Abb. D12 - Anzahl der Schulabgänger und -abgängerinnen ohne Abschluss der Sekundarstufe I in Trier nach Staatsangehörigkeit



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

Während sich der Anteil von Schulabgängern/innen ohne Abschluss der Sekundarstufe I unter den Deutschen zwischen 2005 und 2017 von 6,7% auf 5,1% verringert hat, ist der Anteil unter den Nicht-Deutschen von 5,9% auf ca. 26% gestiegen.

Tab. D13 - Anteil der Schulabgänger/innen ohne Abschluss der Sekundarstufe I in Trier nach Staatsangehörigkeit

| Jahr | Abgänger/innen ohne Abschluss (in %) | |
|------|--------------------------------------|--------------|
| | deutsch | nichtdeutsch |
| 2005 | 6,7% | 5,9% |
| 2012 | 4,4% | 4,3% |
| 2017 | 5,1% | 26,2% |

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

Auch hier ist die steigende Tendenz – ähnlich wie bei den Klassenwiederholungen (D13.1) – erst im Jahr 2017 aufgetreten. Es ist nicht klar, ob es sich um ein vorübergehendes Phänomen handelt.

Kapitel E

Berufliche Schulen

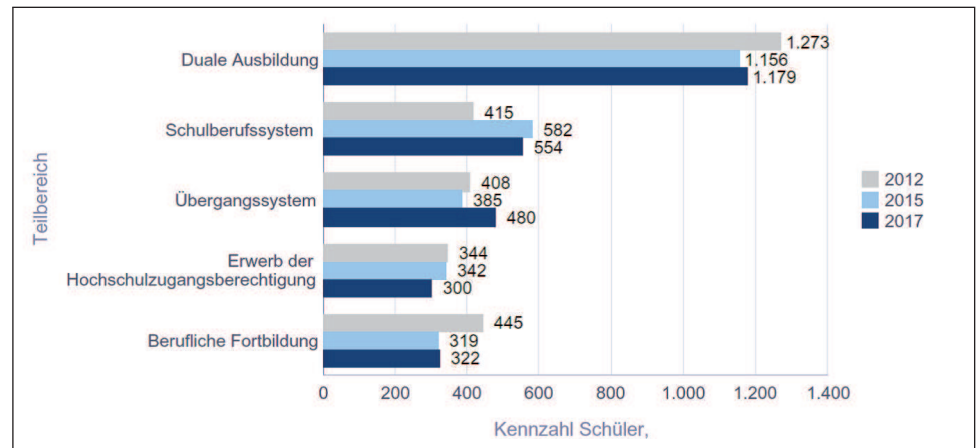
Berufliche Bildung

E Berufliche Schulen - Berufliche Bildung

E12.3 Neueintritte in die berufliche Bildung

Obwohl die Neueintritte 2017 gegenüber 2012 niedriger ausfielen, beginnt nach wie vor die Mehrheit der jungen Menschen ihre Berufsausbildung im dualen System. Andere Bereiche, z.B. das Schulberufssystem oder das Übergangssystem, werden dagegen 2017 häufiger als noch im Jahr 2012 ausgewählt. In diesen zwei Bereichen steigt die Zahl der Neueintritte.

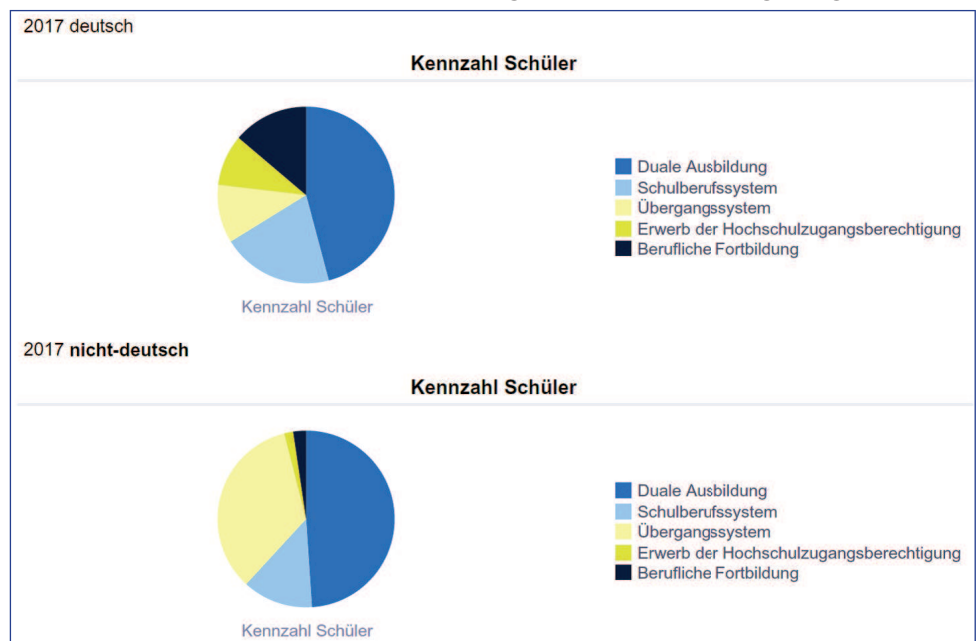
Abb. E1 - Neueintritte in die berufliche Bildung in Trier



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

Deutsche Berufsschüler und Berufsschülerinnen beginnen dabei häufiger eine berufliche Fortbildung (14 vs. 2 Prozent). Ausländische Berufsschüler und Berufsschülerinnen münden dagegen mit 34 Prozent häufiger in das Übergangssystem als Deutsche (11 Prozent).

Abb. E2 - Neueintritte in die berufliche Bildung in Trier nach Staatsangehörigkeit



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

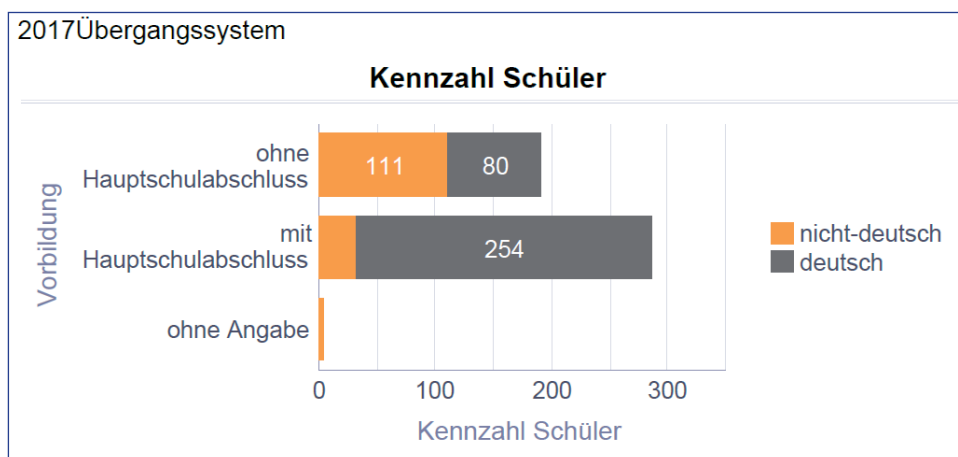
E12.3 Vorbildung der Berufsschüler und -schülerinnen im Übergangssystem nach Staatsangehörigkeit

Die Gruppe der ausländischen Schülerinnen und Schüler startet mit größerem Rückstand in die berufliche Bildung als ihre deutschen Mitschülerinnen und Mitschüler. Von den neuen Schülerinnen und Schülern im Übergangssystem hatte im Jahr 2017 die Mehrheit (286) einen Hauptschulabschluss (Berufsmaturity). Von diesen 286 Neuanfänger und Neuanfängerinnen sind aber mit 254 die meisten Deutsche (89%). Bei den Ausländerinnen und Ausländern ist es nahezu umgekehrt. Von insgesamt 191 Neuanfänger und Neuanfängerinnen, die ohne Hauptschulabschluss ins Übergangssystem gestartet sind, hatten 111 Personen einen ausländischen Pass (58%).

Erläuterung zur Kennzahl

Die Bezeichnung Hauptschulabschluss ist in Rheinland-Pfalz der Bezeichnung Berufsmaturity gewichen. In anderen Bundesländern dagegen wird weiterhin der Hauptschulabschluss verwendet. In Veröffentlichungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder wird deshalb weiterhin der Hauptschulabschluss ausgewiesen.

Abb. E3 - Vorbildung der Berufsschüler und -schülerinnen im Übergangssystem in Trier



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

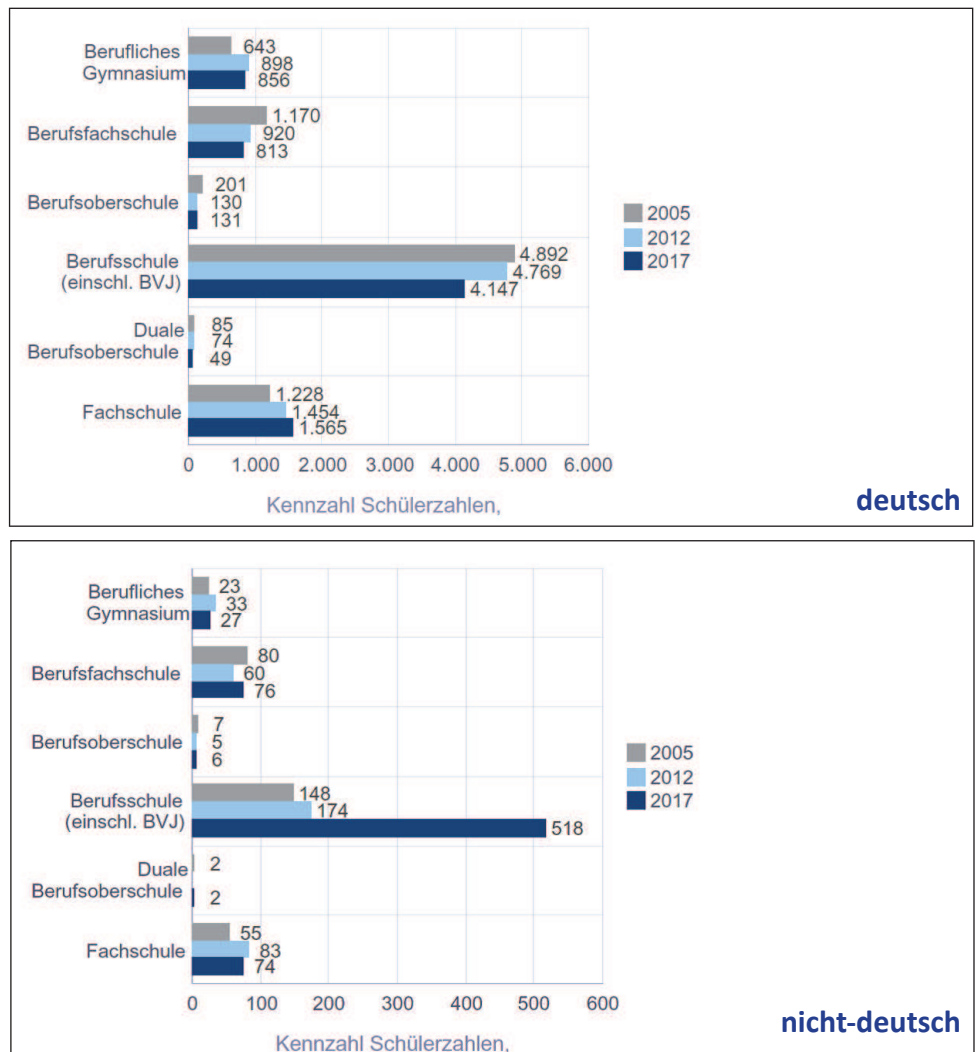
Erläuterung zur Kennzahl

In das Übergangssystem münden überwiegend diejenigen jungen Menschen, denen kein nahtloser Übergang zwischen schulischer und beruflicher Bildung gelungen ist. In der Regel sind das junge Menschen ohne Schulabschluss oder mit einem niedrigen Schulabschluss.

E 7.1 Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen nach Staatsangehörigkeit

Auch im Jahr 2017 wird die Berufsschule (einschließlich BVJ) als Schulform von jungen Menschen am häufigsten in ihrer Berufsausbildung gewählt. Beim Vergleich zwischen Deutschen und Ausländern fällt auf, dass die Zahl der deutschen Schülerinnen und Schüler in Berufsschulen zwischen 2005 und 2017 von 4.892 auf 4.147 um ca. 15% abgenommen hat, die Zahl der ausländischen dagegen stark angestiegen ist. Zwischen 2005 und 2017 ist die Zahl der ausländischen Schülerinnen und Schüler in Berufsschulen um 250% gewachsen (von 148 auf 518 Schülerinnen und Schüler). Dieser Zuwachs ist zu einem großen Teil auf die verstärkte Zuwanderung aus dem Ausland zwischen 2015 und 2017 zurückzuführen (siehe Tabelle E7.11).

Abb. E4 - Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen in Trier nach Staatsangehörigkeit



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

E 7.11 Ausgewählte Schülergruppen in der beruflichen Bildung in zeitlicher Entwicklung

Der Zuwachs an ausländischen Schülerinnen und Schülern in der beruflichen Bildung kommt insbesondere durch den Anstieg an afghanischen, iranischen, somalischen und syrischen jungen Menschen zustande. Vom Jahr 2015 zum Jahr 2017 ist die Zahl dieser Schülerinnen und Schüler um insgesamt 195 angestiegen. Demgegenüber ist die Zahl der deutschen Schülerinnen und Schüler in der beruflichen Bildung im gleichen Zeitraum um 437 gefallen.

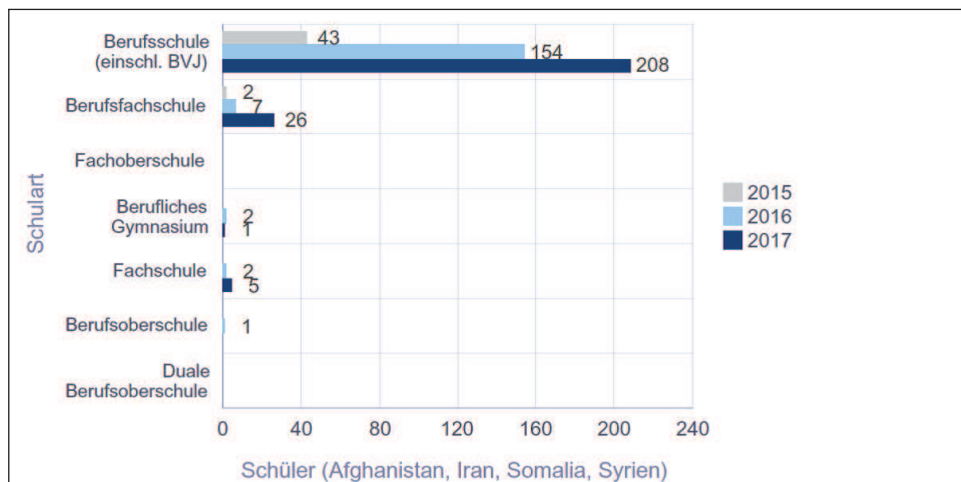
Tab. E5 - Schülerzahlen ausgewählter Staatsangehörigkeiten in der beruflichen Bildung in Trier

| | Schüler/innen | | | |
|--------------------|---------------|-------|-------|----------------------------|
| | 2015 | 2016 | 2017 | Differenz von 2015 zu 2017 |
| Syrien | 10 | 66 | 108 | + 98 |
| Afghanistan | 23 | 71 | 86 | + 63 |
| Somalia | 5 | 14 | 25 | + 20 |
| Iran | 7 | 15 | 21 | + 14 |
| Deutschland | 7.998 | 7.824 | 7.561 | - 437 |

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

Zudem besucht die Gruppe der afghanischen, iranischen, somalischen und syrischen jungen Menschen fast ausschließlich die Berufsschule (einschließlich BVJ), insgesamt 208 Schülerinnen und Schüler im Jahr 2017.

Abb. E6 - Entwicklung von afghanischen, iranischen, somalischen und syrischen Schülerinnen und Schüler in der beruflichen Bildung in Trier



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

Erläuterung zur Kennzahl

Die Durchlässigkeit des Bildungssystems bemisst sich daran, wie vielen jungen Menschen es möglich ist, im beruflichen Bildungssystem einen höheren Schulabschluss zu erreichen, als sie zuvor in der allgemeinbildenden Schule erreichen konnten.

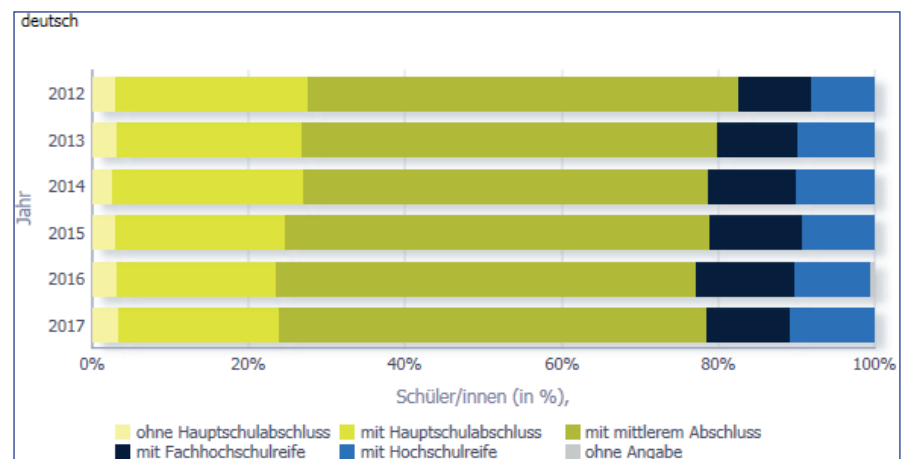
Achtung: Abschlussart und Vorbildung eines Jahres sind nicht direkt miteinander vergleichbar. Die Verweildauer von ca. 3 bis 8 Jahren im Berufsbildungssystem führt dazu, dass die im Jahr 2012 neu eingetretenen Berufsschüler erst zwischen 2015 und 2020 ihren Abschluss erlangen.

Die Bezeichnung Hauptschulabschluss ist in Rheinland-Pfalz der Bezeichnung Berufsreife gewichen. In anderen Bundesländern dagegen wird weiterhin der Hauptschulabschluss verwendet. In Veröffentlichungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder wird deshalb weiterhin der Hauptschulabschluss ausgewiesen.

E 12.3 und E15.1 Durchlässigkeit des Berufsbildungssystems nach Staatsangehörigkeit

Für deutsche Jugendliche ist die Durchlässigkeit des Berufsbildungssystems im Zeitraum 2012 und 2017 stabil geblieben. Sowohl die Vorbildung der deutschen Neuanfängerinnen und Neuanfänger ist kontinuierlich gestiegen, als auch ihre im Berufsbildungssystem erworbenen Abschlüsse. Der Anteil von deutschen Neuanfängerinnen und Neuanfängern mit maximal einem Hauptschulabschluss lag 2012 bei 28 Prozent (ohne Hauptschulabschluss drei Prozent; mit Hauptschulabschluss 25 Prozent); im Jahr 2017 sank er leicht auf 24 Prozent (ohne Hauptschulabschluss drei Prozent; mit Hauptschulabschluss 21 Prozent).

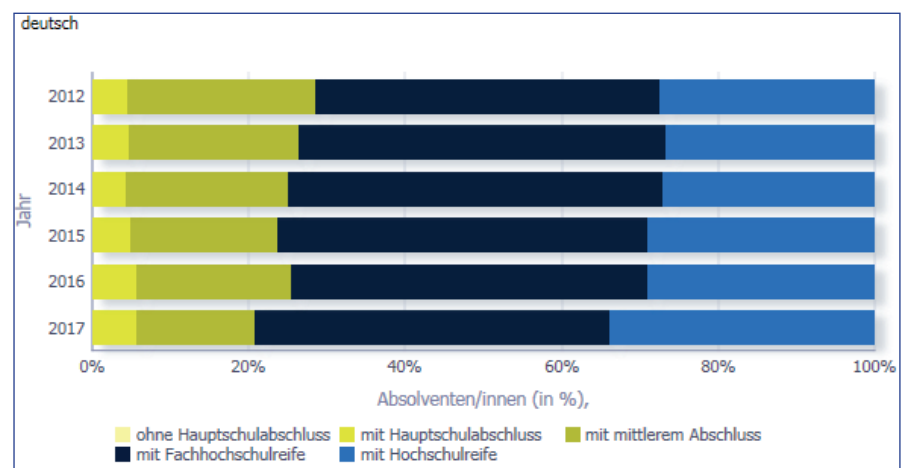
Abb. E7 - Deutsche, neu eingetretene Berufsschüler/innen in Trier nach Vorbildung



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Zur gleichen Zeit stieg der Anteil deutscher Absolventinnen und Absolventen mit höheren Abschlüssen (allgemeine oder fachspezifische Hochschulreife) von 71% im Jahr 2012 auf 79% im Jahr 2017.

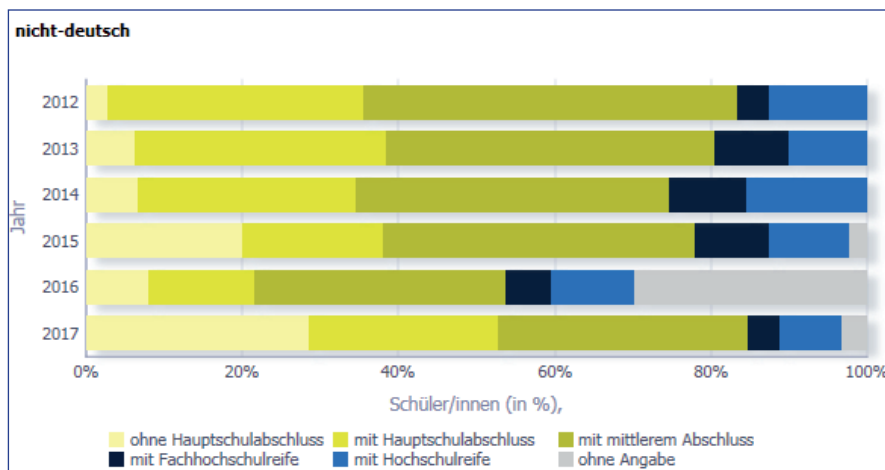
Abb. E8 - Deutsche Absolventen/innen beruflicher Schulen in Trier nach Schulabschluss



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Bei ausländischen Jugendlichen hat es zwischen 2012 und 2017 andere Entwicklungen gegeben. Besonders auffällig ist der Umstand, dass die Vorbildung von ausländischen Berufsschülern und Berufsschülerinnen zwischen 2012 und 2017 deutlich schlechter geworden ist. Im Jahr 2012 noch unterschied sich die Vorbildung von Ausländern und Ausländerinnen nur geringfügig von Deutschen. Danach sind aber vermehrt ausländische Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss (2017: 29 Prozent) oder mit unklarer Vorbildung (2017: drei Prozent) ins Berufsbildungssystem gestartet.

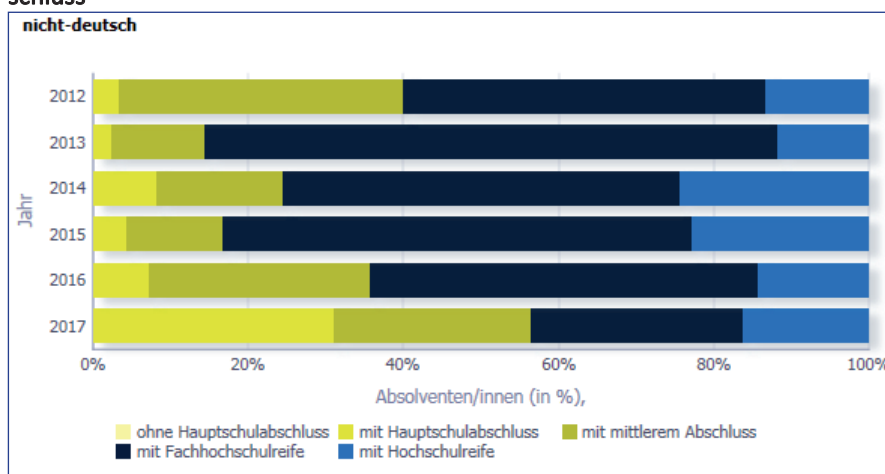
Abb. E9 - Nicht-deutsche, neu eingetretene Berufsschüler/innen in Trier nach Vorbildung



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Im Jahr 2017 hatten mehr als die Hälfte aller ausländischen Neuanfänger und Neuanfängerinnen (rund 53 Prozent) höchstens einen Hauptschulab-

Abb. E10 - Nicht-deutsche Absolventen/innen beruflicher Schulen in Trier nach Schulabschluss



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

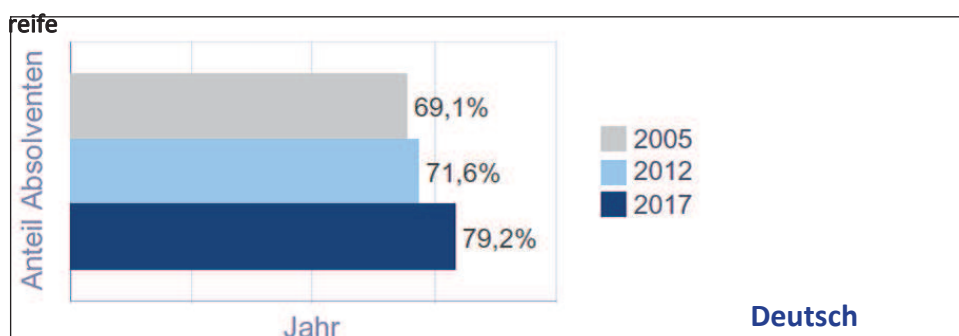
schluss; bei den deutschen Neuanfängern und Neuanfängerinnen sind dies lediglich ein Viertel (rund 24 Prozent). Im Jahr 2016 war zudem bei knapp 30 Prozent der ausländischen Schüler/innen unklar, welchen Abschluss sie aus der allgemeinschulischen Bildung mitbringen. Das betraf zumeist aus dem Ausland neuzugewanderte Personen, bei denen mangels Dokumenten die Zuordnung zu äquivalenten deutschen Schulabschlüssen nicht möglich war.

Auffällig ist darüber hinaus, dass ausländische Absolventinnen und Absolventen des Berufsbildungssystems zwischen 2012 mit 60 Prozent (Fachhochschulreife 47 Prozent; Hochschulreife 13 Prozent) und 2015 mit 83 Prozent (Fachhochschulreife 60 Prozent; Hochschulreife 23 Prozent) vermehrt eine allgemeine oder fachspezifische Hochschulreife erwerben konnten.

E 15.1 Absolventinnen und Absolventen an beruflichen Schulen mit Hochschulreife nach Staatsangehörigkeit

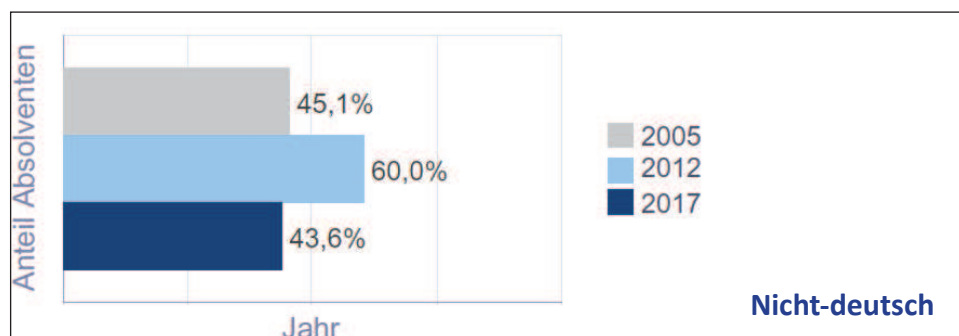
Ein Langzeitvergleich zeigt, dass sich Deutsche und Ausländer bis 2012 beim Erwerb ihrer Abschlüsse in der beruflichen Bildung angeglichen haben: im Jahr 2005 hatten knapp 70% der deutschen Absolventinnen und Absolventen, aber nur 45% der ausländischen Absolventinnen und Absolventen die Hochschulreife (allgemeine oder fachspezifische) erworben. Im Jahr 2012 hatten bereits 60% der ausländischen Absolventinnen und Absolventen des Berufsbildungssystems die Hochschulreife erworben. Dieser Anteil stieg weiter bis zum Jahr 2015 auf 83% (nicht in Abbildung dargestellt). Nach 2015 kam es zu einem Bruch in dieser Entwicklung. Ausländische Absolventinnen und Absolventen, die die berufliche Bildung mit einer Hochschulzugangsberechtigung verließen, wurden wieder weniger. Die Lücke zwischen Deutschen und Ausländern ist 2016 und 2017 wieder größer geworden.

Abb. E11 - Deutsche Absolventen/innen an beruflichen Schulen in Trier mit Hochschulreife



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

Abb. E12 - Nicht-deutsche Absolventen/innen an beruflichen Schulen in Trier mit Hochschulreife



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

Erläuterung zur Kennzahl

Die Erfolgsquote beim Abschluss beruflicher Bildungsgänge zeigt das Ausmaß des Ausbildungsabbruchs.

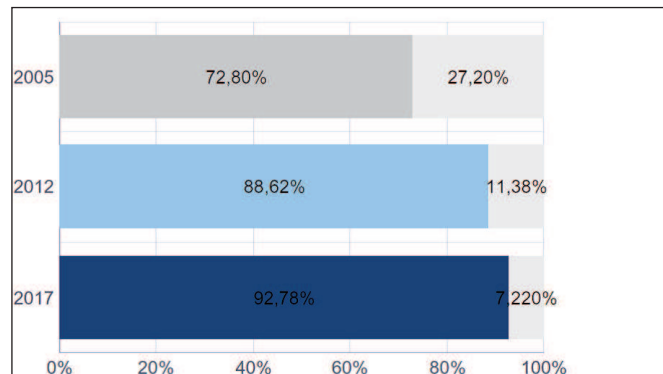
E 15.2 Erfolgsquote beim Abschluss beruflicher Bildungsgänge nach Staatsangehörigkeit

Über den Zeitraum 2005 bis 2017 ist die Erfolgsquote in der beruflichen Bildung bei allen Schülerinnen und Schülern stark gestiegen. Während im Jahr 2005 nur 73% der Absolventen erfolgreich die Berufsbildung verließen, waren es im Jahr 2017 bereits 93%.

Tab./Abb. E13 - Erfolgsquote beim Abschluss beruflicher Bildungsgänge in Trier (absolut und in Prozent)

| Jahr | Abgänger/innen (in %) | | |
|------|-----------------------|----------------|-----------|
| | mit Abschluss | ohne Abschluss | insgesamt |
| 2005 | 5.240 | 1.958 | 7.198 |
| 2012 | 2.857 | 367 | 3.224 |
| 2017 | 2.763 | 215 | 2.978 |

Gesamt

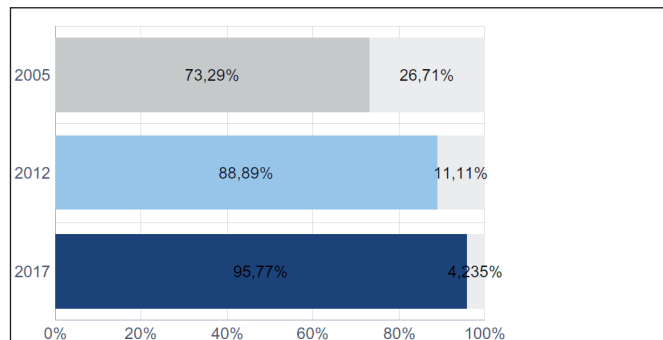


Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

Tab./Abb. E14 - Erfolgsquote unter Deutschen beim Abschluss beruflicher Bildungsgänge in Trier (absolut und in Prozent)

| Jahr | Abgänger/innen (in %) | | |
|------|-----------------------|----------------|-----------|
| | mit Abschluss | ohne Abschluss | insgesamt |
| 2005 | 2.494 | 909 | 3.403 |
| 2012 | 2.744 | 343 | 3.087 |
| 2017 | 2.646 | 117 | 2.763 |

Deutsch

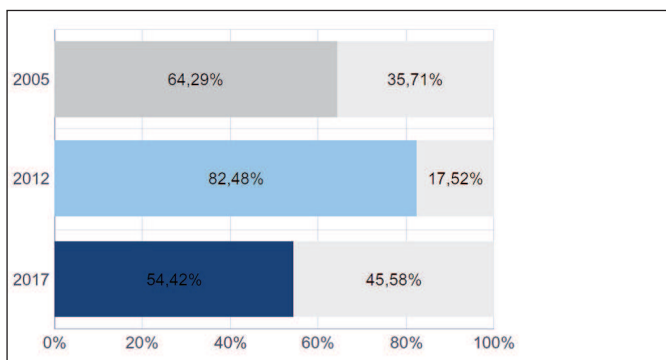


Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

Die Tabellen und Abbildungen E14 und E15 zeigen aber auch, dass diese Entwicklung im Gegensatz zu den deutschen Berufsschülerinnen und -schülern bei nicht-deutschen Berufsschülerinnen und -schülern nicht angehalten hat.

Tab./Abb. E15 - Erfolgsquote unter Nicht-deutschen beim Abschluss beruflicher Bildungsgänge in Trier (absolut/in Prozent)

| Jahr | Abgänger/innen (in %) | | |
|------|-----------------------|----------------|-----------|
| | mit Abschluss | ohne Abschluss | insgesamt |
| 2005 | 128 | 70 | 198 |
| 2012 | 113 | 24 | 137 |
| 2017 | 117 | 98 | 218 |



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

Nicht-deutsch

Zwischen 2005 und 2012 ist die Erfolgsquote unter Ausländern zunächst von rund 64% auf rund 82% gestiegen. Im Jahr 2017 lag die Erfolgsquote ausländischer Absolventinnen und Absolventen der beruflichen Bildung allerdings nur noch bei 54%.

Kapitel F

Hochschulen

F Hochschulen

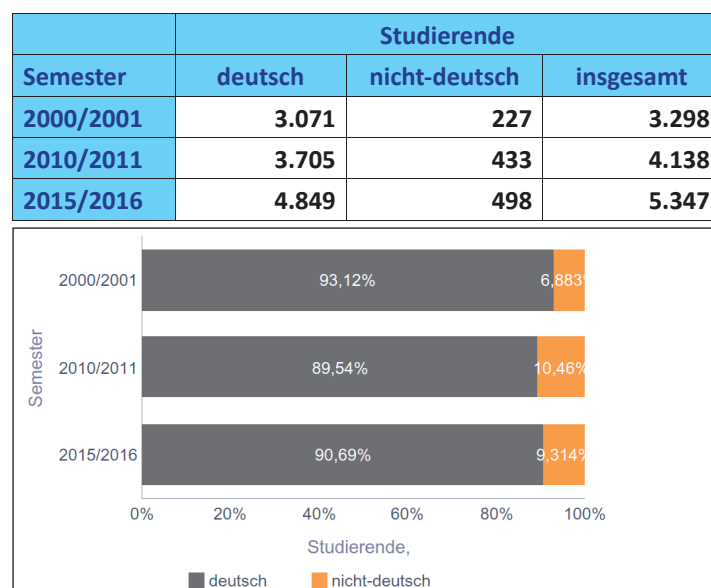
F 7.1 Studierende an Trierer Hochschulen nach Staatsangehörigkeit

Die drei Hochschulen in Trier bieten den Studierenden ein breites Spektrum an Studienfächern. Die Studierenden können zwischen der Hochschule Trier mit den Bereichen Technik, Wirtschaft, Gestaltung, Recht und Informatik, der Theologischen Hochschule und der geistes-, gesellschafts- und wirtschaftswissenschaftlichen Universität wählen.

Ausländische Studierende zieht es überwiegend an die Hochschule Trier und an die Universität: Dort lag der Anteil an Ausländerinnen und Ausländern bezogen auf die gesamte Studierendenschaft im Jahr 2016 bei 9 bzw. 11%.

Im langfristigen Vergleich hat sich dieses Wahlverhalten nicht wesentlich verändert. Die Hochschulen legen immer schon Wert auf Internationalität der Studierendenschaft. Die starken Wanderungsbewegungen aus den Jahre 2015ff. schlagen bei den hier dargestellten Zahlen noch nicht zu Buche. Zur Aufnahme eines Studiums ist ein sehr hohes, nachgewiesenes Sprachniveau Voraussetzung; dieses zu erwerben, braucht in der Regel mehrere Jahre. Potenzielle Studierende unter den Zugewanderten der letzten drei Jahre werden deshalb frühestens ab 2017 Zugang zu den Hochschulen erhalten. Die Entwicklungen in den kommenden Jahren werden zeigen in welchem Umfang.

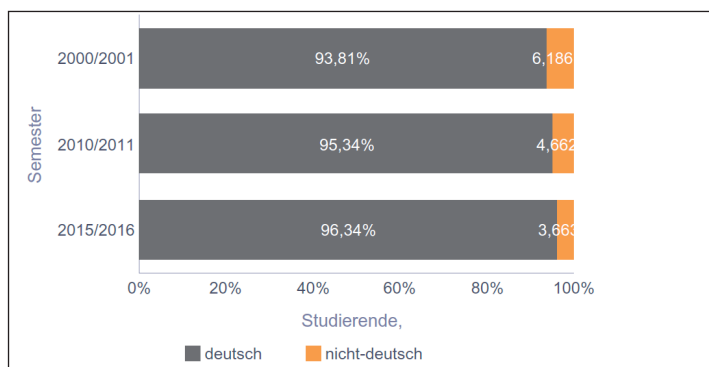
Tab./Abb. F1 - Anzahl und Anteil der Studierenden an der Hochschule Trier nach Staatsangehörigkeit



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

Tab./Abb. F2 - Anzahl und Anteil der Studierenden an der Theologischen Fakultät nach Staatsangehörigkeit

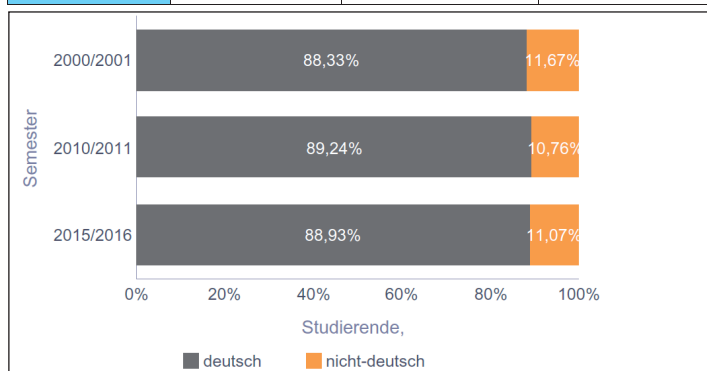
| Semester | Studierende | | |
|-----------|-------------|---------------|-----------|
| | deutsch | nicht-deutsch | insgesamt |
| 2000/2001 | 273 | 18 | 291 |
| 2010/2011 | 409 | 20 | 429 |
| 2015/2016 | 263 | 10 | 273 |



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

Tab./Abb. F3 - Anzahl und Anteil der Studierenden an der Universität Trier nach Staatsangehörigkeit

| Semester | Studierende | | |
|-----------|-------------|---------------|-----------|
| | deutsch | nicht-deutsch | insgesamt |
| 2000/2001 | 9.379 | 1.239 | 10.618 |
| 2010/2011 | 13.040 | 1.572 | 14.612 |
| 2015/2016 | 12.051 | 1.500 | 13.551 |

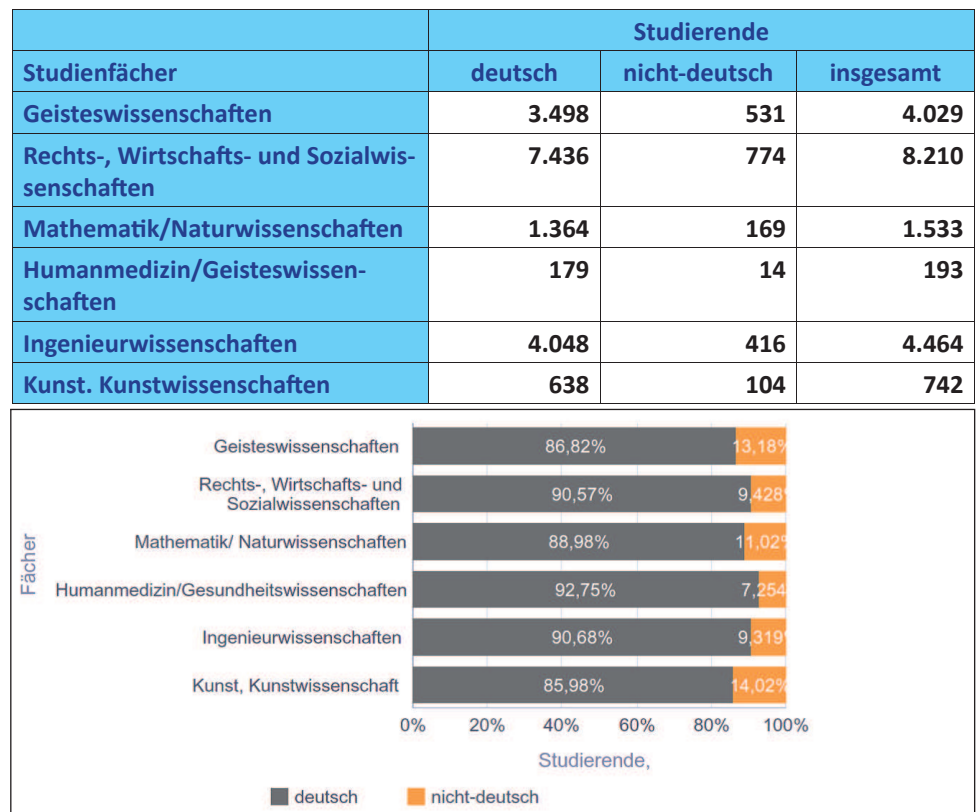


Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

F7.1 Studierende verschiedener Fächergruppen nach Staatsangehörigkeit

Bei der Wahl der Studienfächer konzentrieren sich ausländische Studierende öfter auf Geisteswissenschaften sowie Kunst und Kunstwissenschaften als es ihre deutschen Kommilitonen tun. In den Geisteswissenschaften lag der Ausländeranteil im Wintersemester 2015/16 bei 13 %; in den Fächern Kunst und Kunstwissenschaften bei 14%. Dagegen liegt der Ausländeranteil in den Studienfächern Rechtswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften und im Ingenieurwesen niedriger.

Tab./Abb. F4 - Anzahl und Anteil der Studierenden in Trier nach Fächergruppen und Staatsangehörigkeit



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

Kapitel G

Weiterbildung

G Weiterbildung

Erläuterung zur Kennzahl

Bereits länger in Deutschland lebende Ausländerinnen und Ausländer, Unionsbürgerinnen und -bürger, Staatsangehörige eines EWR-Staates sowie deutsche Staatsangehörige ohne ausreichende Deutschkenntnisse können beim BAMF einen Antrag auf Zulassung zur Teilnahme an einem Integrationskurs (IK) stellen. Der allgemeine IK besteht aus einem Sprachkurs mit 600 Unterrichtsstunden (UE) und einem Orientierungskurs mit 100 UE. Der Sprachkurs besteht aus Kursabschnitten mit jeweils 100 UE. Die ersten 300 UE umfassen einen Basissprachkurs, die darauffolgenden 300 UE einen Aufbau-sprachkurs.

Im Sprachkurs lernen die Teilnehmenden den Wortschatz, den sie zum Sprechen und Schreiben im Alltag brauchen. Dazu gehören Kontakte zu Behörden, Gespräche mit Nachbarn und Arbeitskollegen, das Schreiben von Briefen und das Ausfüllen von Formularen. Der Orientierungskurs informiert über das Leben in Deutschland und vermittelt Wissen über die Rechtsordnung, die Kultur und die jüngere Geschichte des Landes.

Es gibt auch spezielle Integrationskurse für Frauen, Eltern, Jugendliche sowie für Personen, die nicht richtig lesen und schreiben können. Diese Kurse dauern 1.000 UE.

Am Ende der Kurse steht ein Abschlusstest, bestehend aus einem Sprachtest und dem Test zum Orientierungskurs. Das Ergebnis wird bescheinigt.

(Aus den Publikationen des BAMF).

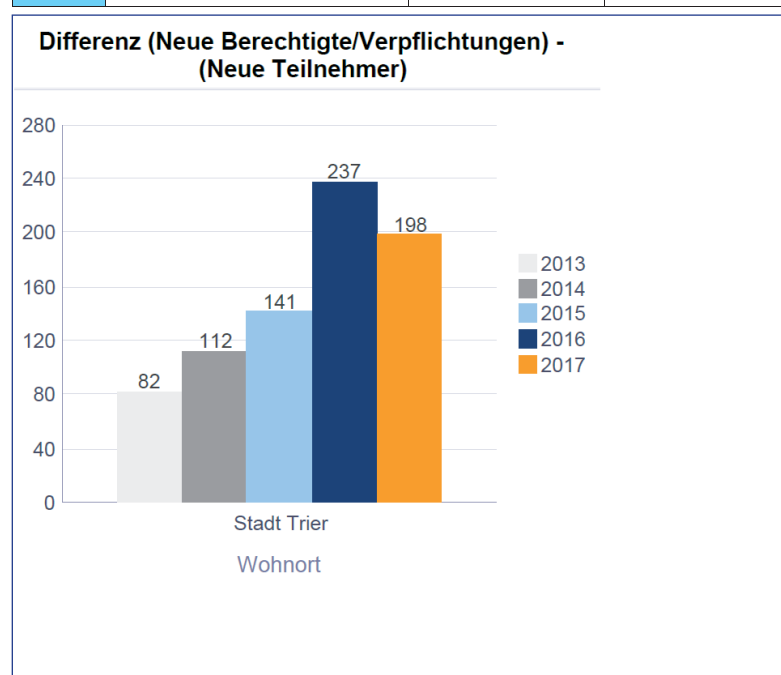
G 7.8 Neue Berechtigungen/Verpflichtungen und neue Kursteilnehmer bei Integrationskursen sowie deren Differenz

Das große Ausmaß an Zuwanderung in den Jahren 2013 bis 2016 hat Auswirkungen auf die Nachfrage nach Integrationskursen. Die unten stehende Tabelle zeigt, dass sich die Zahl der Kursberechtigten oder -verpflichteten von knapp 197 im Jahr 2013 auf 833 im Jahr 2016 vervierfacht hat. Die Zahl der neuen Kursteilnehmer hat sich im selben Zeitraum von 115 auf 596 vervierfacht.

Das bedeutet aber auch, dass nicht all die, die verpflichtet oder berechtigt waren, an einem Kurs teilgenommen haben. Hierfür kann es unterschiedliche Gründe geben. Für Trier kann ausgeschlossen werden, dass der Grund in einem fehlenden Angebot liegt, weil die lokalen Kursanbieter mit Unterstützung der Koordinatorin für die Bildung Neuzugewanderter sehr eng zusammen arbeiten und ständig versuchen, etwaige Versorgungslücken nicht erst entstehen zu lassen.

Tab./Abb. G1 - Neue Teilnahmeberechtigungen und -verpflichtungen, neue Teilnehmende sowie deren Differenz in Trier

| Jahr | neue Berechtigte/ Verpflichtete | neue Teilnehmende | Differenz |
|------|------------------------------------|----------------------|-----------|
| 2013 | 197 | 115 | 82 |
| 2014 | 266 | 154 | 112 |
| 2015 | 346 | 205 | 141 |
| 2016 | 833 | 596 | 237 |
| 2017 | 694 | 496 | 198 |

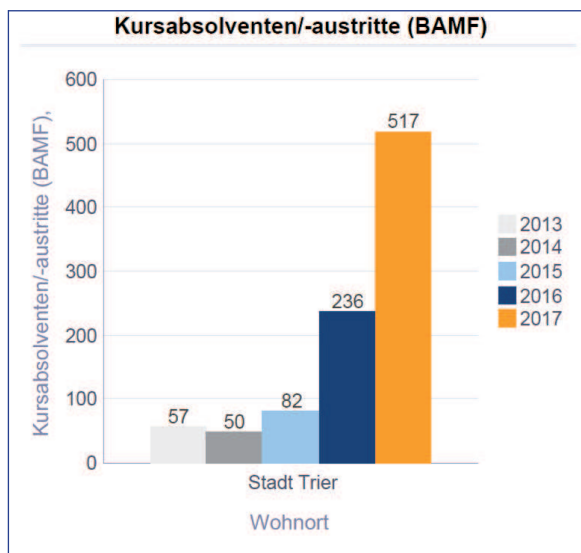


Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

G 15.4 Absolventinnen und Absolventen von Integrationskursen

Die Zahl der Kursabsolventen ist in der Stadt Trier im Zeitraum 2013 bis 2016 von 57 auf 236 stark gestiegen. Da die Integrationskurse in der Regel länger dauern, ist anzunehmen, dass die Zahl der Kursabsolventen in den darauffolgenden Jahren weiterhin steigen werden.

Abb. G2 - Integrationskursaustritte in Trier



Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

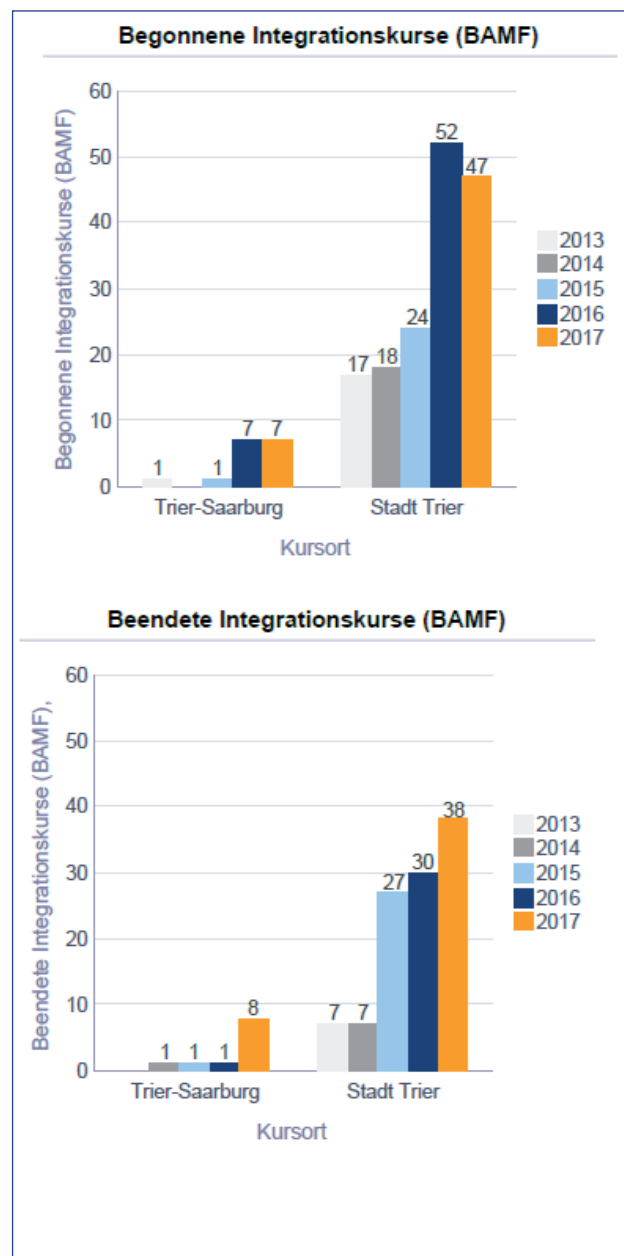
Erläuterung zur Kennzahl

Die Zahl der begonnen und beendeten Integrationskurse spiegelt die Dynamik des Integrationskursmarktes wider.

G 10.4/G10.5 Begonnene und beendete Integrationskurse

Der Integrationskursmarkt ist zwischen 2013 und 2016 stark ausgebaut worden. Über Jahre war neben der Volkshochschule, die Integrationskurse seit deren Einführung im Jahr 2005 anbietet, nur ein weiterer Träger in Trier aktiv. Seit dem Jahr 2016 wurde die Trägeranzahl vom BAMF auf zwischenzeitlich neun Anbieter erhöht. Damit stieg auch die Anzahl der Kurse von 17

Abb. G3 - Begonnene und beendete Integrationskurse



im Jahr 2013 auf 52 Integrationskurse im Jahr 2017. Im gleichen Jahr wurden insgesamt 30 Integrationskurse zum Abschluss gebracht. Im umliegenden Landkreis Trier-Saarburg ist die Zahl der begonnenen und beendeten Integrationskurse wesentlich niedriger. Die dortige Volkshochschule besitzt keine Anerkennung als Integrationskursanbieter. Das bedeutet, der wichtigere Durchführungsort für die vom BAMF geförderten Integrationsmaßnahmen ist die Stadt. Neuzugewanderte, die in der Stadt Trier wohnen, können auf eine wesentlich bessere Angebotsstruktur für den Spracherwerb zurückgreifen als Neuzugewanderte im umliegenden Landkreis. Viele Asylbewerber aus dem Landkreis nehmen die Angebote in der Stadt wahr.

Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.